



DIREKTION DER JUSTIZ  
UND DES INNERN  
DES KANTONS ZÜRICH

# Tätigkeitsbericht 2000 der Fachstelle Kultur



DIREKTION DER JUSTIZ  
UND DES INNERN  
DES KANTONS ZÜRICH

# **Tätigkeitsbericht 2000 der Fachstelle Kultur**

## **Kulturförderung im Kanton Zürich Tätigkeitsbericht 2000**

### **Herausgeberin**

Direktion der Justiz und des Innern  
Fachstelle Kultur

### **Grafisches Konzept und Layout**

Statistisches Amt des Kantons Zürich  
Beat Lutta

### **Bezugsquelle**

Direktion der Justiz und des Innern  
Fachstelle Kultur  
Kaspar Escher-Haus  
8090 Zürich

Tel. 01/259 25 52

Fax 01/259 42 76

E-Mail: [susanna.tanner@ji.zh.ch](mailto:susanna.tanner@ji.zh.ch)  
[margrit.honegger@ji.zh.ch](mailto:margrit.honegger@ji.zh.ch)  
[franz.kessler@ji.zh.ch](mailto:franz.kessler@ji.zh.ch)  
[hans.schweizer@ji.zh.ch](mailto:hans.schweizer@ji.zh.ch)  
[kunstdenkmaeler-zuerich@bluewin.ch](mailto:kunstdenkmaeler-zuerich@bluewin.ch)

# Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
1 Intro von Susanna Tanner, Chefin Fachstelle Kultur	4
2 Kulturförderung durch den Kanton Zürich	5
Rechtsgrundlagen	5
Grundsatz	5
Organisation	5
Kulturförderungsbudget 2001	5
3 Aus dem Geschäftsbericht der Direktion der Justiz und des Innern: Fachstelle Kultur	6
4 Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000	9
5 Das Atelier des Kantons Zürich für Literaturschaffende in Berlin	18
6 Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft Zürich	23
7 Beiträge 2000 aus dem allgemeinen Kulturkredit	25
8 Berichte 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission	29
a) Bericht der Arbeitsgruppe bildende Kunst	29
b) Bericht der gemeinsamen Filmkommission von Stadt und Kanton Zürich	31
c) Bericht der Arbeitsgruppe Literatur	34
d) Bericht der Arbeitsgruppe Musik, Theater und Tanz	35
9 Staatsbeiträge 2000	41
10 Statistiken	42
11 Kunstdenkmälerinventarisierung im Kanton Zürich	45
12 Kommissionen	46
13 Fachstelle Kultur	47

Nun können wir bereits den vierten Jahresbericht an die interessierten Kreise versenden. Dass es deren viele gibt, haben wir im Verlaufe des Sommers 2000 gemerkt, als wir zusammen mit der kantonalen Kulturförderungskommission einzelne Kunstschaffende, verschiedene Verbände, subventionierte Institute und Vertretungen von Gemeinden unterschiedlichster Grösse gruppenweise zu Hearings betreffend «Kulturleitbild» eingeladen haben. Grundlage für diese Diskussionsrunden war ein Grundsatzpapier, in dem wir in konzentrierter Form dargelegt haben, was zur Hauptsache unserer heutigen Arbeit erklärt ist. Wünsche und Visionen waren die ausgiebigsten Themen in diesen Gesprächen. Und für das grosse Engagement aller Beteiligten möchten wir hier unsern Dank aussprechen. Zur Zeit befassen wir uns mit der Ausformulierung dieser Resultate und hoffen, gegen Ende Jahr den politischen Instanzen ein Dossier vorlegen zu können, dem die nötige Achtung gebührt wird und Veränderungen hinsichtlich einer visionären Kulturförderung somit auch Kulturpolitik überhaupt ermöglicht.

Auch als Veranstalterin ist die Fachstelle Kultur wiederum tätig gewesen und hat an der Olma mit einem vielfältigen Kulturpro-

gramm gezeigt, was in unserem Kanton in Proberäumen und Ateliers entsteht und auf Bühnen gezeigt werden kann. Dem Publikum, nicht nur Besucherinnen und Besucher der Olma, hat es gefallen. Wir danken der Olma und der Stadt St. Gallen für die Gastfreundschaft und hoffen, dass es sie dem Kanton Zürich noch etwas näher gebracht hat. Für die Programmation und Organisation dieser Veranstaltungen sei Hans Schweizer an dieser Stelle ein herzliches «Dangge» bekundet.

Auch dem Regierungsrat und dem Kantonsparlament möchten wir noch ein Kränzchen winden. Einerseits haben sie zu zwei Rahmenkrediten ja gesagt und den beiden Instituten, Opernhaus Zürich AG und dem Theater für den Kanton Zürich, für die sechs nächsten Jahre eine sichere Zukunft garantiert und andererseits anerkannte ersterer über drei Dutzend Institute und Vereine für längstens acht Jahre als beitragsberechtigigt. Ob nun für einzelne davon auch eine kleine Subventionserhöhung folgen wird, wird sich zeigen. Unser Wunsch wäre es!

Susanna Tanner  
Chefin Fachstelle Kultur

## 2. Kulturförderung durch den Kanton Zürich

- Kulturförderungsgesetz vom 1. Februar 1970 Rechtsgrundlagen
- Verordnung vom 22. April 1971
- Opernhausgesetz vom 25. September 1994
  
- subsidiäre Hilfe an öffentliche und private kulturelle Bestrebungen in Form von Beiträgen an Einzelne und Institutionen Grundsatz
  
- Beratung durch die Kulturförderungskommission unter dem Vorsitz des Direktors der Justiz und des Innern, drei ständige Arbeitsgruppen (Literatur – bildende Kunst – Musik, Theater und Tanz) mit insgesamt 14 Mitgliedern. Organisation
- Vorbereitung der Anträge durch die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern.
- Entscheid durch den Regierungsrat im Rahmen der vom Kantonsrat bewilligten Kredite.

Kultursparte	Franken	Prozent
Opernhaus Zürich AG	60 800 000	90,78
Drei grosse Winterthurer Kunstinstitute	1 873 000	2,80
Allgemeiner Kulturkredit des Regierungsrates	598 500	0,89
Übrige Kulturförderung (u.a. Subventionen für 35 kulturell tätige Institutionen)	3 700 800	5,53
	<u>66 972 300</u>	<u>100,00</u>

**Kulturförderungsbudget 2001 der Fachstelle Kultur**  
(ohne Beiträge für Denkmalpflege, für Ausbildung zu künstlerischen Berufen, für Gemeinde- und Schulbibliotheken, für Jugendmusikschulen usw.)

sowie aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke:

- Fr. 1 500 000 für kulturelle Projekte (Kulturkredit, Literaturkredit, Kredit für freie Theatergruppen, Kunstkredit für Ankäufe, Stipendienkredit für bildende Kunstschaffende, Projektentwicklungs-, Produktions- und Vertriebsbeiträge gemäss Zürcher Filmförderungsmodell (Anteil Stadt Zürich Fr. 500 000), Beiträge an Institutionen für Filmerziehung
- Fr. 2 600 000 für EXPO.02
- und Fr. 20 200 000 Finanzausgleichsbeiträge für die Städte Zürich und Winterthur für ihre grossen Kunstinstitute (Zürich: Fr. 14 900 000 / Winterthur: Fr. 5 300 000)
- und Fr. 24 480 000 Lastenausgleich für die Stadt Zürich im Bereich Kultur
- und Fr. 1 500 000 enthalten in Baukrediten und Subventionen für Kunst am Bau (0,5–1% der Bausumme) im Voranschlag der Baudirektion

### 3. Aus dem Geschäftsbericht der Direktion: Fachstelle Kultur

#### a) Auszeichnungen

Am 30. November übergab Regierungsrat Markus Notter im Musikcontainer Uster zahlreichen Kulturschaffenden Auszeichnungen aus den vom Kantonsrat bewilligten Kulturförderungskrediten.

Die in Zürich lebende Schriftstellerin und Journalistin Laure Wyss, die über Jahrzehnte die gesellschaftspolitische Entwicklung kritisch verfolgte und sich gegen Unrecht und soziale Benachteiligung engagiert zu Worte meldete, erhielt die goldene Ehrenmedaille des Regierungsrates für kulturelle Verdienste in Anerkennung ihres literarischen und journalistischen Werks.

Der Kompositionsauftrag von Fr. 15 000 ging an die in Zürich lebende und als freischaffende Komponistin arbeitende Annette Schmucki.

Aus dem Literaturkredit richtete der Regierungsrat auf Vorschlag der Arbeitsgruppe für Literatur der Kulturförderungskommission Beiträge von insgesamt Fr. 256 000 aus: Fünf Werkbeiträge von je Fr. 20 000 gingen an Lukas Bärfuss, Zürich; Hugo Loetscher, Zürich; Wanda Schmid, Zürich; Mikhail Shishkin, Zürich; Peter Zeindler, Zürich. Iren Baumann, Zürich, erhielt ein Werkjahr von Fr. 40 000.

Elf Ehrengaben von je Fr. 6 000 wurden Ueli Bernays, Zürich; Elisabeth Binder, Unterstammheim; Arthur Honegger, Krummenau; Charles Lewinsky, Zürich; Simone Meier, Zürich; Ernst Nef, Augwil; Walter Ob-schlager, Zürich; Stephan Pörtner, Zürich; Ulrich Schmid, Zürich; Hans Peter Treichler, Richterswil; Urs Widmer, Zürich, erteilt.

Ein Werkbeitrag von Fr. 50 000 ging an das erst vor kurzer Zeit eröffnete Literaturhaus Zürich, einem Ort der Begegnung zwischen Schreibenden und Lesenden, aber auch zwischen den Literaturen der Welt. Dieser Beitrag will nicht nur animieren, sondern tatkräftig weiter helfen.

Anerkennungsbeiträge erhielten:

- Fr. 15 000 aus dem Kulturkredit: das Sogar Theater Zürich auf Vorschlag der Theater-Sachverständigen der Kulturförderungskommission als Auszeichnung und Anerkennung zugleich für die innovative Theaterarbeit und den grossen Einsatz für ein vielfältiges kulturelles Angebot im Kreis 5;
- Fr. 15 000 aus dem Kulturkredit: der Filmclub Xenix Zürich für seine filmkulturellen Bemühungen um eine unerlässliche Ergänzung zum Angebot der übrigen Kinos auf Stadtgebiet .

#### b) Kunstkredit

Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe für bildende Kunst der Kulturförderungskommission erwarb der Kanton Werke von 22 Kunstschaffenden für die kantonale Kunstsammlung im Wert von insgesamt rund Fr. 243 000.

Nach Jurierung ihrer Werkproben durch die Arbeitsgruppe für bildende Kunst erhielten 15 von 113 angemeldeten, im Kanton wohnhaften Kunstschaffenden Studien- und

Werkbeiträge von insgesamt Fr. 225 000. Gleichzeitig mit diesen Beiträgen wurde das vom Kanton gestiftete Atelier in der Cité Internationale des Arts in Paris, um das sich 20 Kunstschaffende beworben hatten, für je ein halbes Jahr an eine Künstlerin und einen Künstler vergeben, denen auch ein Beitrag von insgesamt Fr. 18 000 an die Lebenskosten in Paris ausgerichtet wird.

### 3. Aus dem Geschäftsbericht der Direktion: Fachstelle Kultur

Nach Prüfung der in zwei Serien eingereichten Projekte empfahlen die Expertinnen der Kulturförderungskommission die Ausrichtung von Produktionsbeiträgen von Fr. 187 000 an 44 Musikerinnen, Musiker und Musikgruppen und von Fr. 127 000 an 21 Tanzschaffende und ihre Companies aus dem allgemeinen Kulturkredit sowie von Fr. 155 000 aus dem entsprechenden Kredit an 24 freie Theaterproduktionen.

Der nicht für Produktionsbeiträge verwendete Rest des im Berichtsjahr rund Fr. 1,2 Mio. betragenden allgemeinen Kulturkredits wurde wie gewohnt zum grössten Teil für die Subventionierung von Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen aus den verschiedensten Bereichen im ganzen Kanton eingesetzt.

c) Kulturkredit

Die von Stadt- und Regierungsrat eingesetzte Fachkommission prüfte 73 Gesuche um Beiträge an Projektentwicklungs-, Produktions- und Vertriebsförderung. Sie bewilligte Projektentwicklungsbeiträge von Fr. 97 000 an Drehbuch- und Vorbereitungsarbeiten für 6 Spiel- und 4 Dokumentarfilmprojekte. An 8 Spiel-, 3 Animations- und 6 Dokumentarfilmprojekte wurden Produktionsbeiträge von insgesamt Fr. 1 334 000 in Aussicht ge-

stellt. Mit Fr. 41 500 konnten Auswertung und Vertrieb von 2 Spiel- und 4 Dokumentarfilmen in den Kinos erleichtert werden.

d) Filmförderung

Insgesamt sicherte die Kommission Filmförderungsbeiträge von Fr. 1 472 500 zu. Nach nachgewiesener Restfinanzierung konnten Fr. 1 404 500 (davon rund 3/5 aus kantonalem und 2/5 aus städtischem Kredit) ausbezahlt werden.

Nach Prüfung der im eidgenössischen Filmgesetz enthaltenen Voraussetzungen erteilte die Direktion der Justiz und des Innern 17 Bewilligungen. 3 Gesuche konnten infolge Einsprachen im Berichtsjahr nicht erledigt werden.

Vorführsäle wurde vom Verwaltungsgericht geschützt und ist rechtskräftig geworden. In Winterthur wurden die Bewilligung für einen nicht kommerziellen Kinobetrieb und für die Erweiterung eines Mehrfachkinos um zwei Säle erteilt. In Uster wurde ein nicht kommerzieller Kinobetrieb bewilligt. Die von der Direktion bewilligte Eröffnung eines Autokinos in Dielsdorf wurde angefochten. Das Rechtsmittelverfahren ist nicht abgeschlossen. Im Übrigen erteilte die Direktion zehn temporäre Betriebsbewilligungen, vor allem für Freiluftvorführungen während der Sommermonate.

e) Kinobetriebsbewilligungen

In der Stadt Zürich wurden in drei Fällen sogenannte Umwandlungen für bestehende Kinobetriebe bewilligt (Wechsel der Kapitalstruktur, Inhaberwechsel, Erweiterung eines Duplexbetriebs um zwei Säle). Die 1999 erteilte Bewilligung zur Erweiterung eines Mehrfachkinos in der Stadt Zürich um zwei



### 3. Aus dem Geschäftsbericht der Direktion: Fachstelle Kultur

- f) Staatsbeiträge an Kulturinstitute**
- Der Kantonsrat stimmte am 5. Juni 2000 der Vorlage für einen Rahmenkredit von 351,588 Millionen Franken für den Betrieb der Opernhaus Zürich AG in den Spielzeiten 2000/01 bis 2005/06 zu. Weiter bewilligte er einen Kredit von 6 Mio. Franken für die Beteiligung des Kantons am Bau eines Werkgebäudes für das Opernhaus an der Kreuzstrasse in Zürich.
- Am 21. August 2000 stimmte der Kantonsrat der Vorlage für einen Rahmenkredit von 7,8 Millionen Franken für den Betrieb der Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich in den Spielzeiten 2000/01 bis 2005/06 zu. Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist ermächtigte der Regierungsrat die Direktion der Justiz und des Innern, mit der Genossenschaft den Subventionsvertrag abzuschliessen. Dieser konnte am 20. Dezember 2000 unterzeichnet werden.
- Für 39 private Kulturinstitute, einschliesslich Opernhaus Zürich AG und Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich, verlängerte der Regierungsrat am 6. September 2000 die Beitragsberechtigung um weitere acht Jahre bis 31. Dezember 2008 (§ 4 Staatsbeitragsgesetz). Bei 2 Instituten wurde im Einvernehmen mit den Betroffenen auf eine Verlängerung verzichtet. Die Entscheide stützten sich auf eine eingehende Prüfung jeder Institution durch die Kulturförderungskommission. Parallel dazu erfolgte eine Bereinigung der Zuständigkeiten für die Subventionierung dieser Institute zwischen den Direktionen Justiz und Inneres, Bildung und Volkswirtschaft.
- g) Kunstdenkmäler-Inventarisierung**
- Nachdem am 16. November 1999 der erste Band der Neubearbeitung der Kunstdenkmäler der Stadt Zürich der Öffentlichkeit übergeben werden konnte, galt es die Bearbeitung der Bände zwei und vier zu forcieren. Mit dem Abschluss des Jahres war das Manuskript von Band 2 soweit gediehen, dass 2001 die redaktionelle Überarbeitung inklusive Abbildungen und Pläne an die Hand genommen werden kann. Der termingerechten Drucklegung durch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte steht somit nichts mehr im Weg. Von Band vier sind die historischen Kapitel ebenso abgeschlossen wie die Analyse der Schanzenanlage. Die Weiterarbeit betrifft die barocken Vorstädte mit ihren Strassenzügen, ihrer Infrastruktur und ausgewählten Einzelbauten.
- h) Tätigkeitsbericht 2000**
- Für das Berichtsjahr hat die Fachstelle Kultur wiederum einen umfassenden Tätigkeitsbericht erarbeitet. Er kann kostenlos bei der Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern bezogen werden.

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

Schlussbericht Ressort Kultur

a)

Vorwort

Nach meiner Mitarbeit in den Arbeitsgruppen «Sechseläuten 1998» (Der Kanton Zürich als Gast am Zürcher Sechseläuten) und «19 Uhr 98» (Musikreise auf dem Münsterhof im Zusammenhang mit 150 Jahre Schweizer Bundesstaat), bot die Anfrage zur Mitwirkung in der Arbeitsgruppe «OLMA 2000» einmal mehr eine Herausforderung. Ich habe sehr gerne Ja gesagt mit der Absicht, die guten Kontakte zu Zürcher Kulturschaffenden und meine Erfahrungen mit dem Organisieren von Veranstaltungen einzubringen und den Auftritt des Kantons Zürich an der OLMA 2000 für die Fachstelle Kultur erfolgreich mitzugestalten. Ich fühle mich im Kreise des unter der Leitung von Martin Jurt stehenden Teams sehr wohl. Ich danke ihm und allen anderen Kolleginnen und Kollegen für die freundschaftliche Zusammenarbeit.

Gemäss Pflichtenheft bestanden meine Aufgaben im Wesentlichen aus folgenden Punkten:

- Erstellen eines Konzepts, Organisation, Betreuung und Umsetzung des Kulturprogrammes
- Erstellen eines Programms für die Programmbroschüre

- Besorgung aller Bewilligungen / Miete der Veranstaltungsorte
- Stellung der Infrastruktur
- Koordination und Absprache mit den anderen Ressortverantwortlichen sowie den zuständigen Personen der OLMA
- Erstellen eines Detailbudgets für die einzelnen Aktivitäten
- Visieren der Rechnungen und Weiterleitung an die Staatskanzlei
- Erstellen eines Schlussberichtes

Kurz und gut, ich war für die kulturellen Veranstaltungen ausserhalb des OLMA-Geländes zuständig. Mit dem mir zugestandenen Budget von Fr. 200 000 sollte ich ein attraktives Kulturprogramm auf die Beine stellen, an dem die Bevölkerung der Ostschweiz Gefallen findet. Ich glaube, dass mir das gelungen ist!

Die Abrechnung liegt vor und zeigt auf, dass der mir zur Verfügung gestandene Kredit um rund Fr. 10 000 unterschritten worden ist.

b)

Medienkonferenz

Eine gut besuchte Medienkonferenz hat am 4. September 2000 im Schoeck Foyer in der Tonhalle in St. Gallen stattgefunden. Ich habe diese zusammen mit Peter Wettstein

von der kantonalen Kommunikationsabteilung durchgeführt. Zahlreiche lokale TV- und Radiostationen sowie einige Zeitungsjournalisten waren zugegen.

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

c)

### Besucherstatistik

Datum	Veranstaltung	Besuchende
26.09.00	Theater Kanton Zürich	164
26.09.00	Theater Kanton Zürich	163
27.09.00	Theater Kanton Zürich	168
27.09.00	Theater Kanton Zürich	24
30.09.00	Subnight	201
07.10.00	Ursus & Nadeschkin	164
08.10.00	Ursus & Nadeschkin	158
10.10.00	Ursus & Nadeschkin	166
11.10.00	Ursus & Nadeschkin	166
12.10.00	Big Band	69
13.10.00	Tonhalle-Orchester	734
18.10.00	Somafon Tanztheater	97
20.10.00	Somafon Tanztheater	87
22.10.00	Cabaret Rotstift	771
06.10.00	Kunsausstellung Vernissage	150
07.10.–29.10.00	Kunsausstellung	427
28.09.00	Lesungen vis-à-vis	40
27.10.00	Lesungen vis-à-vis	40
	<b>Total</b>	<b>3 819</b>

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

d)

### Veranstaltungen

Theater Kanton Zürich  
«Ikarus & Co.» von Paul  
Steinmann

Ein Jugendstück über den Durst nach Freiheit und den Rausch des Fliegens

---

Regie:	Jordi Vilardaga
Bühne/Licht:	Michael Oggenfuss
Kostüme:	Claudia Müller
Mit:	André Frei, Walter Menzi, Eveline Ratering, Benjamin Schiess, Antonio da Silva, Jordi Vilardaga, Tania Winter
Aufführungsort:	Grabenhalle St. Gallen, Unterer Graben
Aufführungen:	Dienstag, 26. September 2000: 10.00 Uhr und 14.00 Uhr für St. Galler Schulen <sup>1</sup>
	Mittwoch, 27. September 2000: 10.00 Uhr für St. Galler Schulen <sup>1</sup> 20.00 Uhr für Erwachsene und Jugendliche

---

<sup>1</sup> geschlossene Vorstellungen

### Kurzkommentar

Drei der vier Vorstellungen waren für die St. Galler Schulen reserviert. Das Schulamt der Stadt St. Gallen hatte sich bereit erklärt, die Lehrerinnen und Lehrer auf das Ereignis hinzuweisen. Offensichtlich haben sich dabei Pannen ergeben, so dass sich nur etwa 50 Schülerinnen und Schüler angemeldet hatten! Dank grossem Einsatz vor allem durch die Administration des Theaters Kanton Zürich, die im letzten Moment bei den

Lehrkräften die Werbetrommel schlug, konnten die Schauspielerinnen und Schauspieler vor grossem Publikum auftreten. Die öffentliche Aufführung allerdings stiess nicht eben auf Interesse. Lediglich 24 Personen waren anwesend!

Die Leistung der Schauspielerinnen und Schauspieler war so hervorragend wie die Wahl des Stückes.

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

### Event mit Zürcher DJs

---

Aufführungsort:	Grabenhalle St. Gallen, Unterer Graben
Veranstaltung:	Samstag, 30. September 2000, 22.00 Uhr
Intro:	<b>DDJ swollen</b> , Trip-Hop, Beats'n'Breaks
Live act:	<b>Fugo (Monotoni/Mole)</b> , grooviger Electro-Techno
Outro:	<b>DJ Whitemoon</b> , Freestyle-Fusion

#### **Kurzkomentar**

Einzig bei diesem Anlass konnte ich nicht persönlich mit dabei sein. Offenbar ist die Veranstaltung mit gutem Erfolg über die Bühne gegangen.

### «Ursus & Nadeschkin» mit dem Stück «Ursus & Nadeschkin - Solo!»

Die neue Produktion von und mit Ursus & Nadeschkin

---

Regie:	Tom Ryser und Andrea Kurmann
Aufführungsort:	Grabenhalle St. Gallen, Unterer Graben
Aufführungen:	Samstag, 7. Oktober 2000, 20.00 Uhr Sonntag, 8. Oktober 2000, 20.00 Uhr Dienstag, 10. Oktober 2000, 20.00 Uhr Mittwoch, 11. Oktober 2000, 20.00 Uhr

#### **Kurzkomentar**

«Ursus & Nadeschkin» konnten ihr Programm viermal vor ausverkauftem Hause spielen! Und dies mit grossem Erfolg.

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

Ein Programm mit den schönsten Swing-Nummern!

Big Band der Musikhochschule  
Winterthur Zürich

Orchester: Studierende der Musikhochschule Winterthur Zürich  
 Leitung: David Regan  
 Aufführungsort: Grabenhalle St. Gallen, Unterer Graben  
 Aufführungen: Donnerstag, 12. Oktober 2000, 20.30 Uhr

### **Kurzkommentar**

Ein tolles Big-Band-Konzert! Man spürte, dass es den jungen Musikerinnen und Musikern genauso Spass machte, wie dem fachkundigen Publikum, das leider nicht so zahlreich erschienen war.

Tonhalle-Orchester Zürich

Unter der Leitung seines Chefdirigenten David Zinman spielte das Tonhalle-Orchester Zürich folgende Werke:  
 Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68  
 Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Aufführungsort: Tonhalle St. Gallen, Grosser Saal  
 Aufführung: Freitag, 13. Oktober 2000, 20.00 Uhr

### **Kurzkommentar**

Ein unvergessliches Konzert mit einem begeisterten und dankbaren Publikum, das dem Orchester und seinem Dirigenten lang anhaltend applaudierte!

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

### Brigitta Schrepfer's Somafon Tanztheater

mit dem Stück «Sie & Air». Ein surreales, lustvolles Tanztheater

---

Idee/Inszenierung:	Brigitta Schrepfer
Choreographie:	Brigitta Schrepfer in Zusammenarbeit mit den Tänzerinnen
Tanz:	Andrea Burkart, Christina Binder Gehrig, Brigitta Schrepfer
Auge-von-aussen:	Peter Rinderknecht
Musik:	Mich Gerber, Martin Neff, Shirley Anne Hofmann, L'ensemble Rayé
Tonstudio:	Luigi Lucciano
Bühnenbild:	Catharina Strebel, Brigitta Schrepfer
Kostümdesign:	Catharina Strebel
Schneiderin:	Käthi Baldauf
Lichtdesign/Technik:	Ursula Degen, Felix Leimgruber, Michael Omlin
Aufführungsort:	Grabenhalle St. Gallen, Unterer Graben
Aufführungen:	Mittwoch, 18. Oktober 2000, 20.30 Uhr Freitag, 20. Oktober 2000, 20.30 Uhr

#### **Kurzkomentar**

Brigitta Schrepfer's SOMAFON-Tanztheater war nicht das erste Mal in St. Gallen zu Gast. Das war denn auch deutlich zu spüren: Die Ostschweizerinnen und Ostschweizer sind gekommen und haben sich am Gezeigten erfreut!

### Cabaret Rotstift

Abschiedsprogramm «Happy End»: Die besten Nummern aus 45 Jahren

---

Aufführungsort:	Tonhalle St. Gallen, Grosser Saal
Aufführung:	Sonntag, 22. Oktober 2000, 18.00 Uhr

#### **Kurzkomentar**

Das Cabaret Rotstift hat auch in St. Gallen sein Publikum. Volles Haus, beste Unterhaltung und eine tolle Stimmung!

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

---

Ausstellungsort:	Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes St. Gallen	<b>Kunstaussstellung</b> <b>Werke von Zürcher Künstler-</b> <b>innen und Künstlern aus dem</b> <b>Fundus von Peter Kneubühler</b>
Vernissage:	Freitag, 6. Oktober 2000, 18.00 Uhr	
Ausstellungsdauer:	Samstag, 7. Oktober bis Sonntag, 29. Oktober 2000 Öffnungszeiten: täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr Eintritt frei	
Veranstalter:	Departement des Innern des Kantons St. Gallen und Kanton Zürich, Gastkanton an der OLMA 2000	

### **Kurzkommentar**

Eine sehr schöne Ausstellung mit einer würdigen Vernissage.



## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

«vis-à-vis».

Begegnung zwischen Zürcher  
und Ostschweizer Literatur-  
schaffenden

Ort: Festsaal von St. Katharinen, Katharinengasse 11

Die Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur pflegt die Tradition, aus Anlass der OLMA Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Gastkantons einzuladen, die zusammen mit Ostschweizer Autorinnen und Autoren über ihr Schaffen berichten und aus ihren Werken lesen.

Öffentliche Lesungen: Donnerstag, 28. September 2000, 20.00 Uhr

**Kanton Zürich**

Jürg Beeler  
Ursula Isler  
Ilma Rakusa  
Manfred Züfle

**Ostschweiz**

Erica Engeler  
Ruth Erat  
Heinrich Kuhn  
Christian Mägerle

Freitag, 27. Oktober 2000, 20.00 Uhr

**Kanton Zürich**

Iren Baumann  
Hans Boesch  
Peter K. Wehrli  
Gloria Wunram

**Ostschweiz**

Helen Meier  
René Oberholzer  
Theres Roth-Hunkeler  
Jürg Rechsteiner

Büchertisch: Zürcher Belletristik der jüngsten Jahre

Veranstalter: Kanton Zürich, Gastkanton an der OLMA 2000, und die St. Galler Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur

**Kurzkommentar**

(verfasst von Dr. phil. Rainer Stöckli von der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur)

Am 28. September und 27. Oktober haben sich Zürcher Autorinnen und Schriftsteller als Gäste mit St. Galler und Appenzeller Erzählerinnen und Lyrikern als Gastgeber getroffen: zuerst im Kollegenkreis, gepflegt in einem St. Galler Altstadtbeizlein; darnach zur öffentlichen Lesung im Festsaal von St. Katharinen. Die Regie hat die Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur übernommen. Wir bilden uns ein, für eine Begegnung unter Literaturschaffenden einerseits, für die Öffentlichmachung zürcherischer Belletristik andererseits einen origi-

nellen Rahmen ausgedacht und realisiert zu haben. Dr. Werner Morlang und Dr. Hardy Ruoss – Visitatoren der zweiten Veranstaltung – könnten als Zeugen, allenfalls auch um Taxierung angegangen werden. Von Autorensseite haben wir ein überdurchschnittlich günstiges Echo.

Vielleicht darf auch festgehalten werden, dass die hier resümierte Doppel-Veranstaltung die einzige gewesen ist, die von Sankt Galler Seite in Gang gesetzt worden ist. Dazu gehört dann auch das Kompliment an die Zürcher Fachstelle Kultur, dass sie unsere Anregung, später unsere Planung ohne Vorbehalt angenommen, am Ende auch grosszügig bezahlt hat.

## 4. Der Kanton Zürich als Gast an der OLMA 2000

Ich verzichte hier auf die Beilage oder die Nennung all der zahlreichen Zeitungsberichte, die vor und nach den Veranstaltungen erschienen sind. Sie liegen beim Präsidenten der Arbeitsgruppe zur Einsicht auf.

e)

Pressespiegel

In der während der OLMA täglich erschienenen Rubrik «Züri-Gschnätzlets» im St. Galler Tagblatt habe ich in der Ausgabe vom 21. Oktober ein Äusserung von Urs Weishaupt, Informationschef der Stadt St. Gallen, gelesen, die mich ganz besonders gefreut hat:

«..... Doch man habe sich gefreut über die starke Präsenz Zürichs an der diesjährigen OLMA. Vor allem das kulturelle Programm sei äusserst geglückt.»

Hans Schweizer

f)

Schlussbemerkungen

## 5. Das Atelier des Kantons Zürich für Literaturschaffende in Berlin

Ein lang ersehnter Wunsch der Fachstelle Kultur erfüllte sich 1999 mit der Eröffnung eines geräumigen, ruhigen Wohnateliers in Berlin. Es befindet sich im Dach eines umgebauten Wohnhauses im Stadtteil Prenzlauer Berg. In den unteren Stockwerken sind zwei weitere Ateliers; eines wird alternierend von den Kantonen Genf und Freiburg, das

andere von Basel-Stadt und Basel-Land an Kunststipendiatinnen und Kunststipendiaten vergeben.

Wer nun das Zürcher Atelier wie genutzt und dabei welche Erfahrungen gemacht hat, lässt sich in den nachfolgenden Berichten nachlesen:

Februar bis 30. April 2000

### Die Stadt

Liebe auf den ersten Blick war es nicht. Im Gegenteil: Als ich am Morgen des 1. Februars in Berlin ankam, konnte ich mir kaum vorstellen, drei Monate in der grauen und garstigen Regenkulisse zu verbringen, die sich mir damals bot. Und neunzig Tage später: die Wendung um 180 Grad. Es fiel mir schwer, die Stadt zu verlassen und mich vom Leben zu trennen, wie ich es mir im erwähnten Zeitraum eingerichtet hatte. Die gemachte Erfahrung: Berlin ist nicht so sehr «etwas Schönes» wie beispielsweise Paris. Die Qualität der Stadt liegt nicht so sehr in ihrer sichtbaren Oberfläche, sondern vielmehr darunter: im speziellen Lebensstil, den man sich aneignen muss und von dem sogar Deutsche sagen, dass er innerhalb des Landes eine Einzigartigkeit darstelle, eine Ausnahme.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, zu beobachten, wie schnell Menschen, denen die Stadt gefallen hat, in Argumentationsnotstand geraten. Denn wo es bei anderen Weltstädten objektive Kriterien zu geben scheint, die ein touristisches Interesse klar und offensichtlich begründen – in Paris die Museen und der Eiffelturm, in New York die Wolkenkratzer und die Shoppingmöglichkeiten, in Athen die Sonne und die Antike –, während Reisende also all diese klassischen Urlaubsziele ansteuern, um später im Kopf eine allgemeingültige Ansicht, ein beinahe schon kollektivbewusstes Bild mit nach Hause zu nehmen, da wehrt sich Berlin mit Händen und Füßen, plakativ und postkartengerecht zu sein. Es existiert noch nicht

einmal ein Klischee. Die Stadt lässt sich nicht so sehr anschauen. Berlin will gelesen werden. Und deshalb sind die Impressionen, welche die Leute dabei gewinnen, von einer enormen Subjektivität, und deshalb hat jedes Mal eine andere Stadt gesehen als ich, wer mir gegenüber davon schwärmt.

Der kalte Krieg ist weg, das Air von historischem Sonderfall aber, es lebt weiter. Vor allem in den Menschen, deren Prägung durch politische Ereignisse und gesellschaftliche Umwälzungen man im Gespräch zuweilen sehr schnell spürt. Es macht sie interessant: Berliner sind humorvoll, ehrlich und beschlagen. Aber vielleicht spreche ich jetzt auch zu sehr vom Osten der Stadt, in dem ich mich, aufgrund der Lage des Ateliers, bevorzugt bewegt und aufgehalten habe. Zumal mich West-Berlin, im Vergleich zum patinierten, gleichsam urbanen wie hochromantischen Osten, zu sehr an europäisches Mittelmeer erinnerte, irgendwie charakter- und identitätslos. Wer weiss, vielleicht bin ich bei diesem Gedanken aber auch bereits Opfer der «Mauer im Kopf», wie sie in Berlin sprichwörtlich oft beschworen wird. Und es ist tatsächlich interessant festzustellen, wie schnell man davon spricht, «im Osten zu wohnen», «in den Osten zu fahren» oder «den Osten schöner zu finden als den Westen» – eben gerade so, als wäre die Stadt entzwei. Tatsächlich ist sie es nach wie vor, wenn auch nicht in politischem, so doch in sozialem Sinne. Das Stadtleben hat zwei schlagende Herzen: die Gegend um den Kurfürstendamm, den Bahnhof Zoo und die Gedächtniskirche

## 5. Das Atelier des Kantons Zürich für Literaturschaffende in Berlin

im Westen sowie jene um den Alexanderplatz und den Fernsehturm im Osten. Berlin «Mitte» ist noch nicht wirklich wieder erstarkt und erst dem Namen nach ein Zentrum. Daran ändert auch der neue Potsdamer Platz nichts, vom Gedanken her eine schlechte Kopie der Pariser «Défense»; er taugt nicht zur Brücke zwischen Ost und West, das städtebauliche Gesamtkunstwerk ist blutleer und bleibt in der architektonischen Idee verhaftet. Das Berliner Filmfestival jedenfalls, neuerdings in ebendieser Kulisse beheimatet, vermochte darin weniger ein europäisches Gefühl zu erwecken als vielmehr ein solches von Las Vegas – ein Filmfestival wie ein Flughafen.

Berlin ist und bleibt also eine Stadt der grossen Unterschiede, und bei der derzeit vielleicht augenfälligsten Diskrepanz handelt es sich um jene zwischen den wachsenden, milliarden schweren Regierungsbauten – eine Akropolis, die nicht zerfällt sondern in verkehrtem Zeitlauf ihrer ursprünglichen Intaktheit entgegenzustreben scheint – und den städtischen Kulturinstitutionen, den Theatern und Museen, die jede einzelne Mark umdrehen müssen, bevor diese in neue Auführungen und Ausstellungen investiert werden kann. Der Bund klotzt, die Stadt indes, sie ist pleite. Zu spüren bekommen dies auch die «Grossen» des Theaters, Peymann (Berliner Ensemble) und Castorf (Volksbühne), die sich während meiner Anwesenheit in Zeitung, Funk und Fernsehen denn auch engagiert und aggressiv in eigener Sache zu Wort gemeldet haben. Trotz der desolaten Ursache: Es war nur eines der zahllosen Anzeichen dafür, dass Berlin lebt. Die Meinung kultureller Exponenten – auch in politischem Kontext – interessiert die Öffentlichkeit. Hier ist Kulturschaffen streitbar, kontrovers und aufgrund der erwähnten gesellschaftlichen Wechselwirkungen auch immer irgendwie existentiell.

Fazit: Berlin offenbart sich dem Besucher nicht auf Anhieb. Die Stadt erschliesst sich einem nur allmählich, dafür aber umso nach-

haltiger. Langweilig wird es einem nur schon deshalb nicht, weil es sich bei der Stadt um eine wandelnde Chronik europäischer Geschichte handelt – die preussischen Könige, der Erste und der Zweite Weltkrieg, die Weimarer Republik dazwischen, die DDR und der Mauerfall – und sich die entsprechenden Zeitzeugen dezentral übers ganze Stadtgebiet verteilen, so dass es sich bei fast jeder U-bahn-Station auszusteigen lohnt, weil ein neuer Quadratkilometer entdeckt werden will und ein weiterer, unscheinbarer Schatz darauf wartet, vom aufmerksamen Besucher überrascht gehoben zu werden.

Für schriftstellerische Tätigkeit bietet Berlin die optimalen Rahmenbedingungen. Es war mein erster Aufenthalt in der Weltstadt. Und ganz bestimmt nicht mein letzter.

### Die Arbeit

Um es gleich vorwegzunehmen: Das Wohnatelier diente mir mehr zum Wohnen denn als Atelier. Grund: Mit seinen Cafés im Prenzlauer Berg, in «Mitte» oder in Kreuzberg verfügt Berlin bereits über einen Strauss von «Schreibateliers», die – in atmosphärischer Hinsicht – von einem institutionalisierten Arbeitsplatz gar nicht übertroffen werden können. Es handelt sich um einen der augenfälligsten Unterschiede zu Zürich, und er hat den Abschied besonders schwer gemacht: In den meisten Berliner Cafés gibt's Frühstück den ganzen Tag, zuweilen sogar bis 18 Uhr, und vom Besucher wird, auch wenn er den ganzen Tag im Lokal verbringt, nicht erwartet, dass er ständig konsumiert, zumal die Cafés – Folge des grossen Angebots – ohnehin nie voll besetzt sind. Ideale Bedingungen also für den spät aufstehenden Autoren. Darüber hinaus weckt man mit seiner regelmässigen Anwesenheit das Interesse des Cafébesitzers, den es freut, im Gespräch zu erfahren, dass neuerdings ein Schreiberling zu seinen Stammgästen zählt. Ganz anders in Zürich: Wer hier einen Tag schreibenderweise im Café verbringen will, ist – weil kein Geschäft – nur geduldet und

## 5. Das Atelier des Kantons Zürich für Literaturschaffende in Berlin

über Mittag, wenn die horrenden Platzmiete verdient werden muss, absolut unerwünscht. Ein trauriges Kapitel.

Während ich tagsüber also mein Notizbuch von Hand vollgekritzelt habe – vorab im «Houdini», im «Prater», im «Jacques Tati» und in den «Flammenden Herzen» –, so habe ich die Texte abends im Atelier auf dem Laptop ins Reine getippt (dann war es meist auch ruhiger; im Haus kann es tagsüber ziemlich lärmig sein). Die Qualität des Ateliers liegt wahrscheinlich genau darin, dass es darüber im Nachhinein kaum etwas zu sagen gibt: Es ist schlicht, zweckmässig – ideal.

Die interessanteste Erfahrung nun war, in einem Zustand von absoluter Freiheit und Unabhängigkeit nicht nur mit Inhalten zu experimentieren, sondern auch mit den Arbeitsstrukturen. Diese haben sich im «normalen» Leben, Umfeld und Alltag nämlich längst etabliert – oft aufgrund von Umständen, Abläufen und Sachzwängen und weniger als ein Produkt der Intuition –, weshalb die Frage: Wann und wie funktioniere ich am besten? gar nicht mehr gestellt wird, ja nachgerade einen Luxus darstellen würde. Dank des Stipendiums konnte ich ihn mir leisten, und die Erfahrung hat stark dazu beigetragen, dass sich gewisse Arbeitsweisen nachhaltig verändert haben. Alte Systeme und Schematas sind aufgebrochen worden, und ganz allgemein könnte man bilanzieren: Das Vertrauen in die Intuition und die Spontaneität während des Arbeitsprozesses ist gestärkt worden und gewachsen.

Nach einem anfänglichen Schreibstau, den ich heute unter anderem auf den unbewussten stipendialen Leistungsdruck zurückfüh-

re, der zuerst einmal hatte abgestreift werden müssen (!), sind so innerhalb der drei Monate entstanden: Eine 75-seitige Erzählung, zwei Kurzgeschichten, das Exposé für ein Theaterstück, ein ebensolches für einen Fernsehfilm sowie mehrere Songtexte. Es war eine äusserst kreative, inspirierende Zeit, ein unvergesslicher Schritt sowohl in künstlerischer wie in persönlicher Hinsicht, und ich hoffe, dass der Aufenthalt seine publizistische Nachwirkung nicht verfehlen wird: Das Manuskript «Phantom Schmerz» liegt derzeit auf dem Schreibtisch mehrerer in- und ausländischer Verleger, von wo aus es möglicherweise schon bald den Weg auf den Buchmarkt einschlagen wird. Drücken Sie mir die Daumen!

### **Danksagung**

Abschliessend möchte ich all jenen Personen meinen Dank aussprechen, die in irgend einer Form dazu beigetragen haben, dass mein Aufenthalt im Berliner Wohnatelier möglich wurde. Es sind dies im Speziellen: die Mitglieder der Kulturförderungskommission des Regierungsrates des Kantons Zürich; Frau Susanna Tanner, Frau Margrit Honegger und Herr Hans Schweizer von der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich, Fachstelle Kultur; Herr Manfred Matuschewski, Berlin. An dieser Stelle ebenfalls verdankt seien das Interesse und die Bemühungen der Schweizerischen Botschaft in Berlin: Frau Franziska Heimgartner und Herr Heinz Walker-Nederkoorn.

Ich freue mich auf ein nächstes Mal!

Jürg Brändli

## 5. Das Atelier des Kantons Zürich für Literaturschaffende in Berlin

Berlin kurz nach dem Mauerfall und nochmals Mitte der neunziger Jahre – meine ersten Besuche hatten grosse Lust geweckt, Berlin näher kennenzulernen. Das Cool Guide Projekt bot Gelegenheit dazu.

Voraussetzung für die Realisation eines Cool Guides ist ein ausgedehnter Aufenthalt vor Ort. Die von der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich gebotene Möglichkeit, im Mai und Juni 2000 das Berliner Atelier zu nutzen, war deshalb eine ideale Startrampe. Während des Aufenthalts zeigte sich auch, dass das Atelier eine Oase im Grossstadtrubel ist: Perfekte Lage mitten in Prenzlauer Berg, und dass das Atelier über einem Innenhof liegt, könnte für Berlin nicht typischer sein.

Eine zweite Voraussetzung für die Realisation des Projektes ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Menschen und Gegebenheiten vor Ort. Cool Guide ist eine von mir mitentwickelte Trendpublikation, deren Texte aufgrund unzähliger Interviews mit Menschen aus Szenen abseits der Gutbürgerlichkeit entstehen: Alternative Kulturszene, Partyszene, Gayszene, Treffpunkte, Stimmungen, der Umgang mit Drogen, Hintergründe, usw. Ich habe bisher Cool Guides über Goa, Amsterdam, Zürich und Ibiza mit Text und Bildern ausgearbeitet.

Sehr speziell an der Recherche in Ostberlin war, dass die Menschen wohl einigermaßen die gleiche Sprache sprechen, gleich aussehen und gleich leben wie ich als Schweizerin. Aber egal, welches Thema zur Debatte stand – es zeigte sich stets, dass meine Ostberliner Gegenüber völlig anders geprägt sind.

Die Zeit in Berlin war entsprechend reich an Erfahrungen und Inspirationen, allerdings auch stressig. Das Arbeitspensum war enorm. Die Aufenthaltsdauer entsprach dem Minimum, um seriös hinter dem Projekt stehen zu können, und ich bedauerte, nach zwei Monaten die Koffer zu packen. Dass sich im September und Oktober 2000 kurzfristig die Gelegenheit bot, ins Atelier zurückzukehren, empfand ich deshalb als Sternschnuppe.

Während des Sommers in Zürich hatten sich die ersten Berliner Eindrücke gesetzt, und dank dem zweiten Aufenthalt konnte ich das Projekt selbst abschliessen. (Ansonsten hätte ein Co-Autor den praktischen Teil ausarbeiten müssen.) Nach Ende des zweiten Aufenthalts bin ich nun sicher, dass der neue Cool Guide gelingt. Eine Trendpublikation, die als innovatives Stück Popkultur auch in den Schweizer Medien immer wieder Anerkennung findet, deren Entstehung aber von Verlagsseite wie auch von meiner Seite einigen Idealismus und finanziellen Verzicht voraussetzt.

Dank dem Engagement der Schweizer Botschaft in Berlin lernte ich während des zweiten Aufenthalts auch Kreative anderer Schweizer Ateliers kennen und schätzte den Gedankenaustausch. Auch Kreative, deren Arbeit nicht unmittelbar an Berlin gebunden ist, äussern sich positiv über den Standort. Berlin ist derzeit eine der spannendsten Metropolen in Europa.

Ich bedanke mich bei der Fachstelle Kultur für den Aufenthalt in ihrem Atelier, für die Förderung des Cool Guide Projektes und für die angenehm herzliche Art, die sie im persönlichen Umgang pflegt.

2. Mai bis 3. Juli und 11. September bis 9. November 2000

Claudia Schneider

## 5. Das Atelier des Kantons Zürich für Literaturschaffende in Berlin

Berlinaufenthalt Juli bis  
August 2000

Berlin war ja nie meine Lieblingsstadt, und eben deshalb freute ich mich so sehr über das Stipendium. Ich hatte die Aufgabe, bis Ende Sommer für das Theater Neumarkt ein Theaterstück auf der Basis von Dostojewskijs «Verbrechen und Strafe» zu schreiben (danach sollte ich ebenda ein eigenes Stück inszenieren, und länger konnte ich mich von den Geschäften des Schweizerischen Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verbands nicht beurlauben), und ich wusste, dass mir das nur an einem Ort gelingen würde, an dem ich so wenig Ablenkung wie möglich zu befürchten hatte. Und tatsächlich verhinderten das anhaltende Berliner Regenwetter und die Sommerpause der Theater sehr zuverlässig mehr als kleine Ausflüge in die umliegenden Cafés und sporadische gezielte Recherchen, zudem bot das grosszügig bemessene, helle Atelier ideale Voraussetzung für konzentriertes Schreiben. Doch natürlich gab es noch einen inhaltlicheren Grund, dieses Stück hier zu schreiben: Berlin ist mit seiner Nähe zum Osten, aber auch seiner Masse an gesellschaftlich ausgesonderten Menschen, dem Stoff, den ich zu bearbeiten hatte, um vieles näher als der gemütliche kleine Zürcher Kreis 5, in dem ich lebe.

In Dostojewskijs Roman steht im Zentrum die Frage nach der Verbindlichkeit von Moralvorstellungen der Gesellschaft für den Einzelnen. Der arme, doch gesellschaftlich wohlgeachtete Jusstudent Raskolnikow erschlägt mit der Axt zwei alte Damen und lebt zwei Wochen lang mit seiner Schuld und unter den Verdächtigungen der Justiz und seiner Umwelt, bis er sich der Polizei stellt. Raskolnikow mordet, um zu beweisen, dass es zwei Kategorien von Menschen gibt: jene, für die Gesetze und moralische Richtlinien erlassen werden, und jene, die Gesetze und moralische Richtlinien erlassen, sich selbst aber, wenn ihre historische Bestimmung es fordert, über sie hinwegsetzen dürfen, ja müssen.

Ich wollte (und sollte) Dostojewskijs Stoff verwenden, um ein Stück über den heutigen Wohlstandskapitalismus zu entwerfen. Die

Romanhandlung wurde auf eine Nacht verkürzt, einziger Handlungsort wurde der Hinterraum eines westeuropäischen Casinos, in dem sich allabendlich russische Emigranten treffen. Sie sind ehemals bedeutende Überbleibsel ihrer Gesellschaft, die in der neuen Wirtschaftsordnung keinen Platz mehr haben und verzweifelt versuchen, auch jenseits jeder gesellschaftlichen Verpflichtung ihre Kultur und ihre Selbstachtung zu bewahren. Raskolnikows Tat, um die lange, bevor er selbst gesteht, alle wissen, ist ihnen ein kostbares Mittel, miteinander in Kontakt zu bleiben, nicht ins Schweigen zu verfallen. Der Wert seiner Tat für den Zusammenhalt dieser Menschen ist wichtiger als seine Verletzung ihrer moralischen Grundsätze, und soll das Publikum sich am Ende des Abends dem Paradoxon von Ausgestossenen unserer Gesellschaft gegenüber sehen, die in ihrer Sehnsucht nach Geborgenheit und einer funktionierenden Gemeinschaft das Verbrechen als den letzten Motor feiern, der ihnen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und menschlicher Bedeutsamkeit liefert.

Raskolnikow wird von diesen Menschen nicht verurteilt werden, sondern in Dankbarkeit verabschiedet, in Dankbarkeit dafür, dass er sie für einen Abend dem Schweigen entriss und ihnen im Entsetzen, im Suchen nach den Motiven der Tat, über das Gespräch einen Zusammenhalt verschafft hat, dem sie durch eine allein auf Nutzen und Gewinn ausgerichtete Gesellschaft entrissen wurden. Ohne Zweifel haben die gesellschaftlichen Verhältnisse Berlins diese Arbeit sehr geprägt, die inhaltlich allgemein westeuropäische Verhältnisse anspricht, welche aber in dieser Schärfe kaum irgendwo so deutlich zu Tage treten wie in dieser Stadt. Nicht nur deshalb bin ausserordentlich froh über die Möglichkeit, im Atelier des Kantons Zürich zu schreiben, und möchte der Kulturkommission und dem Kanton herzlich danken für die Grosszügigkeit, mit der sie die Autorinnen und Autoren in Berlin willkommen heisst.

Tim Krohn

## 6. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft Zürich

Die Fachstelle Kultur hat den Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft in Zürich eingeladen, sein Institut vorzustellen und auf aktuelle Probleme dieses bedeutenden Kulturinstituts einzugehen. Hier nun sein Bericht:

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft – in Fachkreisen «das SIK» genannt – ist weder Universitätsinstitut noch Museum, weder Bibliothek, noch Archiv – es ist eine nicht in die gängigen Kategorien einzuordnende wissenschaftliche Institution, die über eine bedeutende kunsthistorische Fachbibliothek und umfassende Archive zur Kunst in der Schweiz verfügt, Forschungsprojekte und wissenschaftliche Kolloquien durchführt und zusammen mit Museen Ausstellungen organisiert und sich am Lehrbetrieb der Universitäten beteiligt. Umfangreich ist seine Publikationstätigkeit. Das SIK hat bisher rund zweihundert, zum Teil sehr umfangreiche, wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Buchpublikationen herausgegeben; viele davon enthalten die Resultate hauseigener Forschungsprojekte.

### **public and private**

Das SIK ist weder staatlich, noch privat, sondern «public/private»; d.h., ein gemeinnütziges wissenschaftliches Dienstleistungsunternehmen in Form einer Stiftung, das seit 1981 vom Schweizerischen Bundesrat als unabhängiges Forschungsinstitut anerkannt ist und gemäss den Bestimmungen des Forschungsgesetzes namhafte Bundesbeiträge erhält. Es wird auch vom Kanton Zürich, vom Kanton Waadt und von der Stadt Zürich unterstützt. Sein Selbstfinanzierungsanteil ist überdurchschnittlich hoch; es finanziert seit vielen Jahren mehr als 50% seiner Aufwendungen durch Dienstleistungen und Fundraising selbst.

Das «SIK» ist weder ein Bundesinstitut noch ist es kantonal oder kommunal. Es ist eine gesamtschweizerische Institution mit Sitz in Zürich und einer – als joint venture mit der Universität Lausanne betriebenen - «Antenne Romande» in Dorigny. Aus der Initiative einiger Privatleute aus Kunstwissenschaft und Wirtschaft hervorgegangen, feiert das Institut in diesem Jahr in bester Verfassung das 50. Jubiläum seines Bestehens. Eine vor kurzem durchgeführte Evaluation der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit durch ein internationales Expertenteam des Schweizerischen Wissenschaftsrates stellte dem SIK ein hervorragendes Zeugnis aus. Die ausgesprochene Praxisbezogenheit des Instituts erweist sich je länger je mehr als Glücksfall. Sie prägte und prägt seine Unternehmenskultur nachhaltig und verlieh resp. verleiht ihm eine ungewöhnliche organisatorische und wissenschaftliche Flexibilität, die viel dazu beigetragen hat, dass es zu einer anerkannten nationalen Institution geworden ist und zunehmend internationale Ausstrahlung gewinnt.

### **interdisziplinär**

Die Arbeitsgebiete des SIK sind Kunstgeschichte und Kunsttechnologie mit Schwerpunkt Kunstgeschichte und Kunstgut der Schweiz. Das Institut mit Sitz in der historischen Villa Bleuler an der Zürcher Zollikerstrasse ist also – im Gegensatz zu den meisten vergleichbaren Instituten weltweit – nicht einseitig auf geisteswissenschaftliche Kunstgeschichte oder naturwissenschaftliche Kunsttechnologie fixiert, sondern verbindet die beiden unterschiedlichen Disziplinen unter demselben Dach. Es verfügt über eine bedeutende Abteilung für Kunsttechnologie, die auch die materiellen Aspekte der Kunst erforscht. Schon in seiner Struktur interdisziplinär angelegt, verwirklicht es auch in Forschungsprojekten die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft –  
Kurziporträt einer praxisbezogenen  
Forschungsinstitution



## 6. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft Zürich

### **Hodler-Werkkatalog**

Ein Beispiel dafür ist der Werkkatalog Ferdinand Hodler, der gegenwärtig in enger Kooperation mit der Abteilung Kunsttechnologie entsteht. Integrierender Bestandteil dieses Grossprojekts, welches das SIK in Zusammenarbeit mit der nationalen und internationalen Hodler-Forschung durchführt, ist ein vierjähriges kunsttechnologisches Forschungsprojekt zum Werk des schweizerischen «Nationalmalers». Ermöglicht wird dieses Projekt durch grosszügige Beiträge von Swiss Re und der Schwyzer-Stiftung.

Die Kunsttechnologie unterstützt mit diesem Projekt die Kunsthistoriker bei der Abklärung der für einen Werkkatalog zentralen Fragen der Eigenhändigkeit, der Werkgenese und der Chronologie.

Ferdinand Hodler (1853–1918) hat nicht alle seine Werke datiert und signiert und häufig seine Gemälde nach einiger Zeit weitgehend überarbeitet. Auch hat er oft in Zyklen gearbeitet und dabei zahlreiche Varianten des selben Grundmotivs geschaffen. In seinen späteren Jahren beschäftigte der zu Ruhm und Ansehen gelangte Künstler aufgrund seiner Auftragslage in seinem Atelier öfters Gehilfen, die für ihn Kopien seiner Bilder erstellten. Für den Werkkatalog müssen diese von den eigenhändigen Arbeiten geschieden werden.

Kunsttechnologische Untersuchungen, wie sie das SIK nun für Hodler systematisch durchführt, können erheblich zur Beantwortung all dieser Probleme, die sich den Werkkatalog-Autoren stellen, beitragen. Da das Projekt nicht nur dem Werkkatalog Ferdinand Hodler dient, sondern der kunsttechnologischen Forschung auch darüber hinaus neue Perspektiven eröffnet, wurde es September letzten Jahres auf dem internationalen Kunsthistoriker-Kongress in London vorgestellt.

### **zukunftsgerichtet**

Einen weiteren Beitrag an die internationale Kunstgeschichte wird das SIK in seinem Jubiläumsjahr leisten. Statt die Rückschau zu pflegen, richtet das Institut angesichts der rasanten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen den Blick in die Zukunft. Unter dem Patronat der International Association of Research Institutes in the History of Art (RIHA) lädt es führende Vertreter/innen verschiedener Fachrichtungen zu einem internationalen und interdisziplinären Kolloquium über die Zukunft der Disziplin Kunstgeschichte und die Auswirkungen der Globalisierung auf Kunst und Kunstwissenschaft nach Zürich ein. Die Ergebnisse wird es in einem englischsprachigen Paperback publizieren.

Dr. Hans-Jörg Heusser

## 7. Beiträge 2000 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
16.01.00: Winterthurer Symphoniker	DG für Konzerte 28.01./29.05./23.09.2000	4 000
18.01.00: Fascinating Concerts und Gruppierung KULTURBRUGG	in Rorbas-Freienstein DG für Musikfestival vom 14./15.07.2000	5 000
19.01.00: Lichtspieltage Winterthur	DG für die Lichtspieltage Winterthur (25.–27.02.2000)	1 000
20.01.00: Kammerchor Zürcher Oberland	DG für Konzert vom 30.01.2000 in Rüti-Tann	1 500
02.02.00: Stadttheater Konstanz	PB für Theaterfestival NEUE SZENE (08.–20.04.2000) in Konstanz	5 000
03.02.00: Tösstaler Kammermusiker	DG für sechs Konzerte im Jahr 2000	1 500
03.02.00: Singkreis Egg	DG für Konzert vom 12.11.2000 in Egg	2 200
04.02.00: Salzhaus GmbH Winterthur	PB für Konzertreihe 2000 (20 Konzerte)	10 000
08.02.00: Fest der Künste der Schweiz	PB für 2. Fest der Künste in St. Moritz und Oberengadin vom 26.08.–03.09.2000	33 000
09.02.00: Präsidialdepartement der Stadt Zürich	PB für Tage für Neue Musik Zürich	15 000
11.02.00: Volksmusikteam Züriberg	PB für «Züri-Stubete» 2000 vom 28.05.2000	2 000
15.02.00: Thea Fehr Kloten	DG für Auffahrtskonzerte in der Kirche Sitzberg am 01.06.2000	500
15.02.00: LITERA'THUR Winterthur	PB für Literaturwochen Winterthur (22.09.–07.10.2000)	5 000
21.02.00: Präsidialdepartement der Stadt Zürich	Beitrag für das Zürcher Theater Spektakel 2000	15 000
14.03.00: Singfrauen Zürich	DG für Konzert vom 19.03.2000 in Zürich	1 500
30.03.00: Tösstaler Kammerorchester	DG für zwei Konzerte (1./2.04.2000) in Turbenthal und Hinwil	3 000
31.03.00: Gemischter Chor Zürich	PB für Konzert vom 28.10.2000 in Zürich	15 000
31.03.00: Vokalensemble Michael Kobelt Zürich	DG für Konzert vom 24.09.2000 in Zürich	2 000
03.04.00: Ensemble TURICUM Zürich	DG für Konzerte 21.04./16./17.12.2000	3 000
03.04.00: Oratorienchor Zürich	DG für Jubiläumskonzert vom 10.09.2000	5 000
03.04.00: A Cappella-Chor Zürich	DG für Konzert vom 26.11.2000	1 000
03.04.00: Kurzfilmtage Winterthur	PB für Kurzfilmtage Winterthur (10.–12.11.2000)	5 000
04.04.00: Chor TonArt Zürich	DG für Konzert vom 28.10.2000 in Zürich	1 000
05.04.00: Aladin-Produktion GmbH Wetzikon	DG für «H. P. Weberhans Skulptourenscha» vom 26.04.–04.06.2000 in Zürich	5 000
06.04.00: Das Chorkonzert 2000 (fünf Chöre aus der Region Zürich)	DG für vier Konzerte in Dietikon, Niederhasli und Zürich in der Zeit vom 07.–16.04.00	2 000
10.04.00: Vocal Ensemble St. Anton Zürich	DG für Konzert vom 27.10.00 in Zürich	1 500
26.04.00: Singfrauen Winterthur/ Serpent-Chor Zürich	DG für Konzerte vom 25./28.05.00 in Zürich und Winterthur	1 500
26.04.00: Singkreis Bezirk Affoltern	DG für Konzerte vom 17./18.06.00 in Obfelden und Kappel	3 000
26.04.00: Gospel-Singers	DG für Konzert vom 16.12.00 in Embrach	1 500
27.04.00: Bernard Lang AG Freienstein	Beitrag für die Herstellung eines Dup-Negativs des Films «Höhenfeuer»	6 000
28.04.00: Choreensemble vocativ zürich	Beitrag für Konzerte vom 09./11./12.03.2000 in Zürich und Grüningen	2 000
09.05.00: Schweizerische Chorvereinigung	Beitrag für Schweizerisches Gesangsfest, Wallis 2000, 01.–04.06.2000	2 000
10.05.00: Verein Afro-Pfingsten Winterthur	Jubiläumsbeitrag an die Afro-Pfingsten in Winterthur, 05.–12.06.2000	40 000

(DG = Defizitgarantie    PB = Produktionsbeitrag)

## 7. Beiträge 2000 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
10.05.00: Stiftung Künstlerhaus Boswil	Beitrag für Vernissage Publikation «Weltkunst auf dem Land» von Willy Hans Rösch vom 14.05.2000	5 000
24.05.00: Willy Burkhard-Gesellschaft	Beitrag an ein Werkverzeichnis des Komponisten Willy Burkhard	1 000
25.05.00: Nationale Jugend Brass Band Schweiz	DG für Jubiläumskonzert vom 07.07.2000 in Winterthur	2 000
26.05.00: Verein Musiksommer am Zürichsee	DG für Veranstaltungen «Musiksommer am Zürichsee 2000»	8 000
30.05.00: Ensemble SSASSA	Beitrag für fünf Konzerte 2000 im Kanton Zürich	2 000
30.05.00: Musikkommission der Kirchgemeinde Will, Hüntwangen und Wasterkingen	DG für vier Konzerte in der Saison 2000/01 (27.08./29.10.00 und 10.02./31.01.01)	2 300
31.05.00: 2. Winterthurer Hörspielmarathon	PB für Hörspielmarathon in Winterthur am 25./26.11.2000	3 000
15.06.00: Gemeinde Kilchberg	Beitrag an die Publikation «Die Familie Mann in Kilchberg»	15 000
16.06.00: Die Oper im Knopfloch	DG für Aufführungen vom 15.–19.11.2000 in Zürich	2 000
21.06.00: Karl's kühne Gassenschau	Beitrag für Aufführungen in Winterthur (25.05.–21.06.2000) und Zürich (ab 11.09.00)	20 000
03.07.00: The Funky Brotherhood-Band	Beitrag für Tournee 2000 im Hinblick auf Konzert vom 04.07.00 in Zürich	2 000
06.07.00: Musica Riservata Winterthur	DG für Veranstaltungsreihe (5 Konzerte) der Saison 2000/2001	2 600
07.07.00: Evang. Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf	DG für Konzert vom 08.08.2000 in Männedorf	400
07.07.00: Konzertzirkel Egg	DG für vier Konzerte der Saison 2000/01 in Egg	1 950
07.07.00: Gemeinde Grüningen	DG für fünf Konzerte der Schlosskirchenkommission in der Saison 2000/01 in Grüningen	7 800
07.07.00: Gemeinde Fehraltorf	DG für Kulturprogramm der Saison 2000/2001	5 600
07.07.00: Gemeinde Kaiserstuhl	Beitrag an den grenzüberschreitenden Skulpturenweg entlang des Rheins	5 000
18.07.00: Verein Africa Freedom Zürich	DG für das 4. Afrikanische Kulturfestival vom 08.–10.09.2000	5 000
18.07.00: Verein Africa Freedom Zürich	PB für das 4. Afrikanische Kulturfestival vom 08.–10.09.2000	5 000
18.07.00: Kammerchor Winterthur	DG für Konzert vom 03.12.2000 in Winterthur	3 000
24.07.00: Chor Cantus Zürich	DG für Konzert vom 13.09.2000 in Zürich	4 000
25.07.00: Gemeinde Rheinau	DG für sechs Konzerte der Saison 2000/01 in der Klosterkirche Rheinau	1 800
28.07.00: Verein Winterthurer Musikfestwochen	PB für Winterthurer Musikfestwochen vom 18.08.–02.09.2000	120 000
15.08.00: Michel Fries Zürich	PB für Buchpublikation «Benzin, das Buch der aktuellen Schweizer Grafik»	2 000
22.08.00: Kulturkommission Embrach	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	3 000
28.08.00: Reformierte Kirchgemeinde Rafz	DG für fünf Veranstaltungen in der reformierten Kirche Rafz	1 650
01.09.00: Kulturbeiz Neuhof Bachs	DG für die Jubiläumsveranstaltungen «20 Jahre Kulturbeiz Neuhof Bachs», 08.–10.09.00	5 000
01.09.00: Kulturkommission Wald	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	6 000

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

## 7. Beiträge 2000 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
05.09.00: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Bern	Beitrag für die Neuauflage des «Kunstführer durch die Schweiz»	66 700
06.09.00: Kulturkommission Bubikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	4 250
06.09.00: Kulturkommission Schlieren	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	6 500
08.09.00: Reformierte Kirchenchöre Wetzikon und Rüti	DG für Festkonzerte vom 10.12.2000 in Wetzikon und 21.01.2001 in Rüti	2 000
08.09.00: Singkreis Töss Winterthur	DG für Konzert vom 28.10.2000 in der Stadtkirche Winterthur	2 500
12.09.00: Culture & Social, Zürich	DG für Gastspiel «Le carnaval des animaux» vom 08.10.2000 im Theater am Stadtgaren Winterthur	2 000
12.09.00: «Schriftwechsel - Frauen und Literatur», Bern	Beitrag für Veranstaltungen vom 2./3.12.2000 in der Paulus-Akademie und im Literaturhaus Zürich	1 500
12.09.00: Literaturverein Zürich	Beitrag an eine Veranstaltungsreihe zu Friedrich Dürrenmatts zehntem Todestag	4 000
14.09.00: MOIRA-Tanztheater, Marina Gantert	DG für zwei Aufführungen in Affoltern am Albis am 26./29.11.2000 «.. und was suechet sie?», Tanz-, Theater- und Musikproduktion	3 250
14.09.00: Konzertverein Andelfingen	DG für sechs Konzerte der Saison 2000/01 in der in der Kirche Andelfingen	3 300
14.09.00: Ursula Maria Schmitz Zürich	Beitrag für Lese-Theater-Zyklus «Wir können es nicht wissen» über Natalia Ginzburg im Literaturhaus Museumsgesellschaft in Zürich (Oktober 2000 bis Oktober 2001)	4 000
15.09.00: Konzertzirkel Bassersdorf	DG für drei Konzerte der Saison 2000/01	1 000
19.09.00: AV-Produktionen Zürich / Heinz Nigg	Beitrag an das Buch- und Internetprojekt «Wir wollen alles, und zwar subito!»	6 000
26.09.00: Gemeinde Mönchaltorf	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	10 600
05.10.00: Kulturkommission Gemeinde Hinwil	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	10 700
17.10.00: Reformierte Kirchengemeinde Adliswil	DG für die Konzertreihe der Saison 2000/2001(1. Teil)	510
17.10.00: Verein a:tempo Zürich	Beitrag für eine Reihe von sieben Kammermusiktheater-Aufführungen vom Januar bis Juni 2001 im Saal P3 des Theaterhauses Gessnerallee in Zürich	5 000
18.10.00: Kulturkommission Oberengstringen	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001 und des Jazzclubs Allmend	6 900
18.10.00: Gemeinde Hombrechtikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	2 800
19.10.00: Kulturkommission Gemeinde Zell	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	4 300
19.10.00: Lichtspieltage Winterthur	DG für die Lichtspieltage Winterthur (23.–25.02.2001)	3 000
19.10.00: Collegium Vocale Zürich	DG für Konzert vom 13.04.2001 im Fraumünster in Zürich	4 000
23.10.00: Rudolf-Steiner-Schule Zürcher Oberland, Wetzikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	2 600

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

## 7. Beiträge 2000 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
23.10.00: Kammerchor Kobelt Zürich	DG für Konzert vom 16.03.2001 in der Tonhalle in Zürich	3 000
25.10.00: Städtisches Kulturforum Illnau-Effretikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	12 700
27.10.00: Singkreis Adliswil	DG für Konzert vom 19.11.2000 in Adliswil	900
01.11.00: Stadt Uster	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	40 000
01.11.00: Verein Scala Bubikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	6 000
03.11.00: Theater an der Winkelwiese Zürich	PB für Projekt «dramenProzessor», Stipendium für Daniel Goetsch Zürich	7 500
03.11.00: Kultur- und Bibliothekskommission Seuzach	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	810
06.11.00: Kulturfabrik Wetzikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	10 000
06.11.00: Kulturkommission Gemeinde Pfäffikon	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	19 300
07.11.00: Genossenschaft der Landstrasse Zürich	Beitrag für die Wanderausstellung	1 500
07.11.00: Städtische Galerie für Kunst und Gestaltung, Villa am Aabach, Uster	Beitrag für Hauptausstellung 2001 «Installation TON 2001» (Theres Stämpfli/Peter K Frey)	3 000
10.11.00: Vocalisti ANDANTINO Winterthur	Beitrag für Konzert vom 22.10.2000 in Winterthur	1 000
14.11.00: Singkreis der Engadiner Kantorei Zürich	DG für Konzert vom 17.11.2000 in Zürich	5 000
15.11.00: Collegium Musicum Urdorf	DG für die vier Konzerte der Saison 2000/2001	3 700
16.11.00: TonART Swiss Chamber Soloists	DG für die sechs Zürcher Konzerte der Saison 2000/2001	10 000
21.11.00: Zürcher Bach-Kantorei	DG für Konzert vom 26.11.2000 in der Tonhalle in Zürich	4 000
22.11.00: Gemeinde Rüti	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	6 600
28.11.00: Orchester NOTA BENE Zürich	PB für drei Jubiläumskonzerte (19.–21.01.00) in Zürich	2 000
29.11.00: Volksmusikteam Züriberg	DG für «Züri-Stubete» vom 27.05.2001 in Zürich	2 000
29.11.00: Lehrgesangsverein Zürich	DG für Konzert vom 27.05.2001 in der Tonhalle in Zürich	3 000
01.12.00: Kunstgesellschaft Greifensee	DG für Konzert vom 09.03.2001 mit dem Neuen Zürcher Orchester in Greifensee	2 000
05.12.00: Verein Afro-Pfingsten Winterthur	DG für Festival Afro-Pfingsten 2001 (28.05.–04.06.2001)	7 000
06.12.00: Max E. Keller Winterthur	DG für Konzertreihe musica aperta im Theater am Gleis in Winterthur (Januar–März 2001)	1 500
06.12.00: Gemeinde Oberglatt	DG für Konzerte vom 17./18.11.2001 in der reformierten Kirche Oberglatt	8 400
12.12.00: Verein Sternenkeller Rüti	DG für die kulturellen Veranstaltungen der Saison 2000/2001	4 500
13.12.00: Kantorei Zürcher Oberland	DG für Konzerte vom 27./28.01.2001 in Uster und Rüti Tann	8 150
13.12.00: Genossenschaft fahrendes Zigeuner-Kultur-Zentrum	Beitrag für Kulturwochen 2001 in Richterswil, Winterthur und Zürich	2 000
14.12.00: ausserhaus Zürich	Beitrag für Tourneevorbereitung der Gruppe CRANK	5 000
22.12.00: Gemeinde Lindau	DG für die kulturellen Veranstaltungen des Forum Lindau der Saison 2000/2001	1 450
28.12.00: Camerata Vitodurum Winterthur	DG für Konzert vom 14.01.2001 in Winterthur	2 000

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

a)

Bericht der Arbeitsgruppe  
bildende Kunst

Auf die öffentliche Ausschreibung bewarben sich 113 Kunstschaaffende um Studien- und Werkbeiträge und 20 Künstlerinnen und Künstler für das Atelier in Paris. Die Jurierung im Zeughaus 3 in Zürich hat am 3. Mai stattgefunden. Auf Antrag der Arbeitsgruppe konnte der Regierungsrat an 9 Künstlerinnen und 4 Künstler sowie an zwei Künstlerinnengruppen Stipendien vergeben. Halbjährige Aufenthalte im Atelier des Kantons Zürich in der Cité Internationale des Arts in Paris konnte einer Künstlerin und einem Künstler ermöglicht werden. Der Gesamtbetrag der Stipendienvergaben beträgt wie im letzten Jahr Fr. 243 000.

Die Arbeitsgruppe bildende Kunst war bestrebt, dem sehr breit gefächerten Angebot an Ausstellungen entsprechend, Ankäufe für die kantonale Kunstsammlung zu veranlas-

sen. Selbstverständlich wäre es zu begrüssen, wenn sich die beengten Räumlichkeiten, in denen die Sammlung untergebracht ist, dem Wachstum der Sammlung nicht nur anpassen liessen, sondern auch genügend Platz vorhanden wäre, neue Ankäufe zu zeigen.

Von 22 Kunstschaaffenden sind, zum Teil grossformatige, Werke angekauft worden. Bedauerlich scheint mir allerdings, dass in den Ausstellungsprogrammen der Galerien noch immer deutlich weniger Frauen als Männer vertreten sind.

Auf eine Ehrengabe wurde zu Gunsten einer Verdoppelung der Summe im nächsten Jahr verzichtet.

Nicola Jaeggli

	Franken	Studien- und Werkbeiträge
Baumann Sabina, Baldinger Gaby, Räber Lilian, Zürich	15 000	
Boeschstein Sandra, Zürich	15 000	
Czerwinski Jan, Zürich	15 000	
Erdt Ruth, Zürich	15 000	
Fässler Barbara, Zürich	15 000	
Freisager Katrin, Zürich	15 000	
Giezendanner Ingo, Zürich	15 000	
Good Andrea, Zürich	15 000	
Lämmli Dominique, Zürich	15 000	
Leutenegger Zilla, Zürich	15 000	
Nager Bessie, Zürich	15 000	
Pfander Christina, Vigne Dominique, von Meiss Nina, Zürich	15 000	
Schaub Markus, Zürich	15 000	
Schreiber Christoph, Zürich	15 000	
Steinhauser Miriam, Zürich	15 000	

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Atelier in der Cité Internationale des Arts in Paris			Franken
Georgette Maag	Zürich	Januar bis Juni 2001	9 000
Beat Huber	Zürich	Juli bis Dezember 2001	9 000
Istituto Svizzero di Roma (Aufenthalt im Studienjahr 2000/2001)		Dr. Barbara Müller, Theologin	
Ankäufe von Werken	Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügungen		Franken
	12.01.00: Felix Stephan Huber, Berlin		5 000.00
	02.03.00: Hans Witschi, Zürich		7 800.00
	08.03.00: Henri Spaeti, Zürich		8 000.00
	17.03.00: Bignia Corradini, Berlin		12 000.00
	20.04.00: MANON, Zürich		9 337.50
	20.04.00: Thomas Flechtner, La Sagne		9 000.00
	25.04.00: Markus Weggenmann, Zürich		14 500.00
	09.05.00: Stefan Altenburger, Zürich		10 000.00
	02.06.00: Thomas Huber, Düsseldorf		48 004.00
	07.06.00: Reto Boller, Zürich		6 000.00
	19.07.00: Wolfgang Häckel, Männedorf		2 800.00
	21.07.00: Peter Emch, Zürich		3 400.00
	10.08.00: M. Vänçi Stirnemann, Zürich für Projekt «Artist Trading Cards»		2 000.00
	18.10.00: Flavio Micheli, Zürich		6 500.00
	24.11.00: Christoph Schreiber, Zürich		3 000.00
	07.12.00: GARANCE, Long Island, N.Y.		8 400.00
	08.12.00: Silvia Gertsch, Zürich		12 420.00
	08.12.00: Xerxes Ach, Zürich		10 356.25
	11.12.00: Beat Zoderer, Wettingen		16 880.10
	14.12.00: Marcel Gähler, Winterthur		3 600.00
	14.12.00: Karin Mächler, Winterthur		13 600.00
	14.12.00: Valentin Hauri, Zürich		2 340.00
	22.12.00: Klaus Born, Dietlikon		20 000.00

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

### b)

Bericht der gemeinsamen  
Filmförderungskommission  
von Stadt und Kanton Zürich

Im letzten Jahr wurde vorsichtig optimistisch von den Plänen der Bundesfilmförderung berichtet, ihre Mittel substantiell aufzustocken. Die damit verbundene Aufbruchstimmung wurde Mitte Jahr jäh gestört, als die Sektion Film des Bundesamtes für Kultur bekanntgeben musste, dass der für Projektentwicklung und Herstellung von Filmen zur Verfügung stehende Kredit bereits ausgegeben sei und bei den Absichtserklärungen ein massiver Überhang bestehe, dessen Finanzierung äusserst fraglich sei. Diese Hiobsbotschaft blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Filmförderung von Stadt und Kanton Zürich. Zum einen musste sich die Kommission einmal mehr intensiv mit der Frage auseinandersetzen, ob mit den zur Verfügung stehenden Mitteln notfalls Beiträge in einer Höhe ausgerichtet werden könnten, die es einem Projekt erlauben würden, auch ohne Bundeshilfe realisiert zu werden. Zum anderen musste festgestellt werden, dass die Zahl der Gesuche in der zweiten Jahreshälfte deutlich zurückgingen, nachdem die Bundesfilmförderung mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage zwei Eingabetermine ausfallen liess.

Da der diesjährige Kredit bereits von Beginn weg mit einem Überhang an Verpflichtungen aus dem Vorjahr im Gesamtbetrag von rund 800 000 Franken «belastet» war, sah sich die Kommission ausserstande, von ihrer bis-

herigen Praxis abzuweichen und die Finanzierung von höheren Anteilen an den budgetierten Kosten zu übernehmen. Gegen Ende Jahr hat sich die finanzielle Situation des Bundes auch bereits wieder entspannt, weil die eidgenössischen Räte für das kommende Jahr einer ausserordentlichen Krediterhöhung zur Finanzierung der ausstehenden Verpflichtungen zugestimmt hatten. Der Rückgang der Gesuche kam der hiesigen Filmförderung aber auch insofern entgegen, als nach dem dritten Eingabetermin mit den bis dahin eingegangenen Verpflichtungen der Kredit bereits wieder überschritten war – unter Einbezug der oben erwähnten Vorjahresverpflichtungen allerdings «nur noch» mit rund 150 000 Franken.

Die Probleme der Bundesfilmförderung und die bevorstehende Revision des Filmgesetzes haben vielerorts Grundsatzdebatten über den Charakter und die Konzeption einer kommunalen und kantonalen Filmförderung ausgelöst. Die Filmförderungskommission hat im Berichtsjahr ebenfalls zu verschiedenen Malen solche Diskussionen geführt und prüft nun, ob sie im kommenden Jahr das massgebliche Reglement einer eingehenden Überarbeitung unterziehen will.

Der Sekretär:  
Dr.iur. Paul Baumann



## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

### Bewilligte Beiträge 2000 Stadt und Kanton Zürich

Autor	Titel	Produktions- bzw. Vertriebsfirma	Art <sup>1</sup>	Betrag in Fr.
Kaspar Kasics	Closed Country	eXtra Film	A	7 500
div. Jungregisseure	ID Swiss	Filmcoopi	A	7 000
Christoph Schaub	Die Reise des Santiago Calatrava	Columbus Film	A	3 000
Markus Imboden	Komiker	Vega Distr.	A	8 000
S. Gisiger / M. Zwingli	Do it	LOOK NOW!	A	10 000
Martin Rengel	Joyride	Frenetic Films	A	6 000
R. Schweikert / E. Bergkraut	Don't tell me who you are		D	10 000
Alexander J. Seiler	Doppelleben - Doppia Vita	Andres Pfäffli Filmprod.	D	10 000
Markus Imhoof	Das Blaue vom Himmel	Markus Imhoof Film GmbH	D	15 000
G. Schaedler / Ch. Felix	Les immortelles de Genève	Maximage	D	10 000
W. Bretscher / K. Spoerri	Der blonde Gott		D	12 000
Bettina Schmid	Lilys Chance	Silvia Filmproduktion	D	10 000
Miklós Gimes	Mutter		D	5 000
Fred van der Koj	Mein Lehrer beendet die Woche	C-Films	D	8 000
Samir / Peter Stamm	Agnes	Dschoint Ventschr	D	10 000
Peter Neumann	Zahlenwelten	Filmedia	D	7 000
Isabelle Favez	Les Voltigeurs	Swiss Effects	P	20 000
Simon Piniel	The Flood	HGKZ	P	10 000
Esen Isik	Briefe an...	Dschoint Ventschr	P	45 000
Nicole Wangler	Was fliegt ohne Flügel...	HGKZ	P	6 000
Ivan Engler	Die Namen des Herrn	HGKZ	P	12 000
Edgar Hagen	Wir waren Titanen	Maximage	P	60 000
Richard Dindo	Verhör und Tod in Winterthur	Lea Produktion	P	80 000
Peter Volkart	Terra Incognita	Reck Filmproduktion	P	14 000
Alexander J. Seiler	Doppelleben - Doppia Vita	Andres Pfäffli Filmprod.	P	90 000
Stefan Haupt	Utopia Blues	Triluna Film	P	200 000
Christoph Schaub	Antonia	T&C Film	P	80 000

#### (zusätzlich zu den 1999 zugesprochenen Fr. 220 000)

D. Leutold / M. Schramm	Roma	Arsen Film	P	12 000
Peter Liechti	Hans im Glück	Liechti Filmproduction	P	45 000
Mike Huber	Birdseye	Dschoint Ventschr	P	160 000
Markus Imboden	Heidi	Vega Film	P	300 000
Stefan Schwieter	Accordion Tribe	Maximage	P	80 000
Urs Graf	Ins Unbekannte der Musik	Filmkollektiv Zürich	P	120 000

**Total bewilligte Beiträge 2000**

**1 472 500**

<sup>1</sup> A = Auswertungsbeitrag / D = Drehbuchbeitrag / P = Produktionsbeitrag

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

### Auszahlungen 2000 Stadt und Kanton Zürich

Autor	Titel	Vertriebs- bzw. Produktionsfirma	Art <sup>1</sup>	Betrag in Fr.
Judith Kennel	Zornige Küsse	Frenetic Films	A	7 000
Richard Dindo	Genet a Chatila		A	5 000
Kaspar Kasics	Closed Country	eXtra Film	A	7 500
div. Jungregisseure	ID Swiss	Filmcoopi	A	7 000
F. Froschmayer	Exklusiv	Elite Film	A	10 000
S. Gisiger / M. Zwingli	Do it	LOOK NOW!	A	10 000
Martin Rengel	Joyride	Frenetic Films	A	6 000
Christoph Schaub	Die Reise des Santiago Calatrava	Columbus Film	A	3 000
V. Giacobbo / D. Blass	Ernstfall in Havanna	Vega Film	D	12 000
Franz Reichle	Was ist Leben	T&C Film	D	10 000
Peter Liechti	Hambana sound company	Reck Filmproduktion	D	8 000
Peter Neumann	Zahlenwelten	Filmedia	D	7 000
Fred van der Koij	Mein Lehrer beendet die Woche	C-Films	D	8 000
Markus Imhoof	Das Blaue vom Himmel	Markus Imhoof Film GmbH	D	15 000
Samir / Peter Stamm	Agnes	Dschoint Ventschr	D	10 000
Anka Schmid	Oma on the Road		D	10 000
Dieter Gränicher	Seelenfirn	Momenta Film	P	75 000
Ivan Engler	Die Namen des Herrn	HGKZ	P	12 000
Andrea Staka	Yugodivas	Dschoint Ventschr	P	15 000
Simon Pinel	The Flood	HGKZ	P	10 000
G. Bauer	In the King's World	Onix Filmprod.	P	90 000
Nicole Wangler	Was fliegt ohne Flügel...	HGKZ	P	6 000
Stefan Haupt	Utopia Blues	Triluna Film	P	200 000
Edgar Hagen	Wir waren Titanen	Maximage	P	60 000
Alexander J. Seiler	Doppelleben - Doppia Vita	Ventura Film	P	90 000
Isabelle Favez	Les Voltigeurs	Swiss Effects	P	20 000
Christoph Schaub	Antonia	T&C Film	P	80 000
Richard Dindo	Verhör und Tod in Winterthur	Lea Produktion	P	80 000
Mike Huber	Birdseye	Dschoint Ventschr	P	160 000
Markus Imboden	Heidi	Vega Film	P	300 000
Esen Isik	Briefe an...	Dschoint Ventschr	P	45 000
Peter Volkart	Terra Incognita	Reck Filmproduktion	P	14 000
D. Leutold / M. Schramm	Roma	Arsen Film	P	12 000
<b>Total Auszahlungen 2000</b>				<b>1 404 500</b>

<sup>1</sup> A = Auswertungsbeitrag / D = Drehbuchbeitrag / P = Produktionsbeitrag

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Beiträge an Institutionen der Filmerziehung	Von der Fachstelle Kultur ausgerichtete Beiträge	Franken
	28.02.00: VIDEO-FESTIVAL 2000 in Dietikon, Oktober 2000	2 500
	05.04.00: «VIDEOEXperimental», 2. Video- und Expertimentalfilm-Festival Zürich, 7.–16. April 2000	2 000
	26.04.00: Schweizerisches Filmzentrum Zürich	20 000
	30.08.00: ZOOM Filmdokumentation Zürich	60 000
	15.08.00: Katholischer Filmkreis Zürich für «Filmbulletin»	10 000

### c)

#### Bericht der Arbeits- gruppe Literatur

«Was ist neu?», will man wissen. Nun, für die Literaturkommission ist im Berichtsjahr (fast) alles beim alten geblieben und gleichzeitig war alles neu: nämlich was wir gelesen und in langen Gesprächen ausführlich diskutiert haben. Elf sogenannte Ehrengaben für bereits im Druck vorliegende Werke sowie sechs grössere Werkbeiträge konnten vergeben werden und zusätzlich war es möglich, dem neuen Zürcher Literaturhaus einen dringend nötigen Beitrag zu sprechen, denn, und auch das ist neu und erfreulich, zum zweiten Mal ist der budgetierte Kredit zur Förderung der Literatur nach jahrelanger Stagnation wieder ein wenig angehoben worden.

Wurden im Vorjahr sechs Preise an Frauen vergeben, waren es diesmal vier; für Lyrik waren es wiederum zwei. Selbstverständlich dominierte die Prosa, weil nach wie vor weit aus am meisten Prosa publiziert und wohl auch geschrieben wird. Unseres Wissens zum ersten Mal wurde ein russischer Autor ausgezeichnet, der in seiner Muttersprache schreibt, wenn er auch seit etlichen Jahren in Zürich lebt.

Eine ganz besonders positive Rolle im Rahmen der kantonalen Literaturförderung spielt das Schreibatelier im Berliner Prenzlauer Berg, das nun für ein zweites Jahr an bewährte oder vielversprechende Autorinnen und Autoren vergeben werden konnte. Die weiter vorne in diesem Jahresbericht veröffentlichten Berichte der Atelierstipendiatinnen und -stipendiaten erzählen auf eindruckliche Weise davon.

Auf Vorschlag der Kulturförderungskommission ist der Schriftstellerin und Journalistin Laure Wyss die goldene Ehrenmedaille für kulturelle Verdienste des Regierungsrates verliehen worden, einer politisch und sozial engagierten Autorin, die auch im hohen Alter mit engagierten, starke Beachtung findenden und schriftstellerisch überzeugenden Arbeiten hervortritt.

Interessant und erfreulich, dass immer mehr Schreibende von der kantonalen Literaturförderung wissen und deshalb auch immer mehr Gesuche eingereicht werden, was bestimmt als Erfolg der entschlossenen Öffentlichkeitsarbeit der nach wie vor kleinen Fachstelle Kultur angesehen werden darf.

Beat Schenk

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Werkbeiträge	Franken	Ehrengaben	Franken	Werkbeiträge und Ehrengaben aus dem Literaturkredit
Lukas Bärfuss, Zürich	20 000	Ueli Bernays, Zürich	6 000	
Iren Baumann, Zürich	40 000	Elisabeth Binder, Unterstammheim	6 000	
Hugo Loetscher, Zürich	20 000	Arthur Honegger, Krummenau	6 000	
Wanda Schmid, Zürich	20 000	Charles Lewinsky, Zürich	6 000	
Mikhail Shishkin, Zürich	20 000	Simone Meier, Zürich	6 000	
Peter Zeindler, Zürich	20 000	Ernst Nef, Augwil	6 000	
		Walter Obschlager, Zürich	6 000	
		Stephan Pörtner, Zürich	6 000	
Anerkennungsbeitrag	Franken	Ulrich Schmid, Zürich (Bejing)	6 000	
		Hans Peter Treichler, Richterswil	6 000	
Literaturhaus Zürich	50 000	Urs Widmer, Zürich	6 000	

d)

Bericht der Arbeitsgruppe  
Musik, Theater, Tanz

Musik

Im Berichtsjahr gingen rund doppelt so viele Gesuche ein wie im Jahr zuvor. Die quantitative Zunahme hatte indes keine negativen Auswirkungen auf die Qualität der eingereichten Projekte, so dass wiederum den meisten Gesuchen entsprochen werden konnte, wenn auch oft nur mit sehr bescheidenen Beiträgen. Über den rein finanziellen Aspekt hinaus ist aber jede Unterstützung durch den Kanton für die Gesuchsteller schon deshalb wertvoll, weil sie die Sponsorensuche erleichtert.

Unterstützung erhielten wiederum Projekte aus ganz unterschiedlichen musikalischen Sparten. Als besonders förderungswürdig erachtet wurden die meist mit enormem Probenaufwand verbundenen und wenig einträglichen Aufführungen von zeitgenössischen Werken einheimischer und ausländischer Komponistinnen und Komponisten, aber auch die überraschend zahlreichen, ebenfalls sehr aufwändigen musiktheatralischen Projekte. Weitere Beiträge gingen an

traditionellere Chor-, Orchester- und Kammermusikkonzerte mit überzeugenden Programmkonzepten sowie an innovative Projekte aus den Bereichen Chanson, Jazz und Improvisation. Dank dem in der Regel sehr hohen Niveau der Ausführenden, hielt die Umsetzung der unterstützten Projekte jeweils auch weitestgehend, was das Konzept auf dem Papier versprach.

Der kantonale Kompositionspreis 2000 wurde der 1968 geborenen Zürcherin Annette Schmucki zugesprochen, die in ihrer noch jungen Karriere als freischaffende Komponistin bereits mit mehreren überaus spannenden und anspruchsvollen Werken auf sich aufmerksam gemacht hat. Ihr Schaffen zeugt von grossem Talent und einer ungewöhnlich intensiven und intelligenten Auseinandersetzung mit Musik und Sprache sowie den verschiedenen Aspekten der Wahrnehmung.

Cristina Hospenthal

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Aus dem Kulturkredit bewilligte Musikprojekte		Franken
14.02.00: Vokalensemble Zürich	PB für Projekte «Victoria» und «Hohes Land»	4 000
24.02.00: Musica moderna	DG für Konzertreihe 2000 in Wädenswil	3 000
25.02.00: Verein Szene und Musik, Simona Ryser/Roger Nickls	PB für «Lulu, Tosca und Marlene»	4 000
04.04.00: «ohr konzerte für zürich»	PB für Konzertreihe 1. Hälfte 2000	2 000
05.04.00: Ensemble CATTRALL Zürich	PB für Konzert vom 13.06.2000	1 500
02.06.00: Ensemble OVERTONES	PB für Aufführung «Le Chant des Planètes» in Winterthur	5 000
06.06.00: Neues Zürcher Orchester	PB für Konzert vom 17.09.00 in Zürich	2 000
09.06.00: Musik Hochschule Winterthur Zürich	PB Opernprojekt «Street Scene»	5 000
27.06.00: Ensemble für neue musik zürich	PB für Operettenprojekt «Der Aufstand der Schwingbesen»	10 000
26.07.00: Philharmonische Werkstatt	PB für Konzert vom 29.09.00 in Zürich	2 000
26.07.00: Musik- und Theatergruppe «Die Regierung»	PB für Projekt «Lift»	10 000
26.07.00: Verein Freunde des Liedes Zürich	PB für Konzerte der Saison 2000/2001	4 000
26.07.00: Ensemble Limmig Dietikon	PB für Projekt «200 Jahre Septett»	1 000
26.07.00: Ensemble Miroir Zürich	PB für Projekt «Höhenflug in Wassertiefen»	1 500
26.07.00: Mischa Käser Zürich	PB für Projekt «Kantate»	4 000
26.07.00: Trio Mannato	PB für Konzert vom 13.06.2000	1 000
26.07.00: Weshalb-Forellen-Quartett Zürich	PB für zwei Konzerte (Sept./Okt. 2000) in Zürich	1 000
26.07.00: Hermann Bühler Zürich	PB für Projekt «Strange Attractors»	3 000
26.07.00: Ensemble I Barcantori	PB für Projekt «In stiller Nacht» / 10 Aufführungen: 22.12.2000–21.01.2001	3 000
26.07.00: Musik Hochschule Winterthur Zürich	DG für Opernprojekt «Street Scene»	5 000
26.07.00: Ensemble Octomania	PB für Konzert vom 14.11.2000 in Zürich	2 000
26.07.00: Nikolaus Bärtsch Zürich	PB für Projekt «Mobile»	8 000
26.07.00: Gesellschaft Rezital	PB für drei Konzerte in Zürich (17./19.10. u. 24.11.2000)	2 000
27.09.00: Annette Schmucki Zürich	RRB Nr. 1521/2000 Kompositionsauftrag	15 000
05.10.00: ensemble für neue musik zürich	PB für Projekt «Der Aufstand der Schwingbesen»	20 000
12.12.00: Köppl Jörg	PB für «klingdinger» (28.02.–03.03.2001)	2 000
12.12.00: «ohr»-Konzerte für Zürich, Jonas Schoder	PB für Konzerte der Saison 2000/2001	2 000
12.12.00: Christoph Stiefel	PB für «Isorhythms»	7 000
12.12.00: Dodo Hug & Band	PB für «Kaleidoskop» (27.02.-11.03.2001)	5 000
12.12.00: Ensemble opera nova Zürich	PB für Konzerte vom 12.02.2001	2 000
12.12.00: Vokalensemble Zürich	PB für «e il giorno va ...» (Juni 2001)	3 000
12.12.00: Symphonisches Orchester Zürich	PB für Konzert vom 08.09.2001	3 000
12.12.00: Trio Mannato	PB für Klaviertrio-Konzert vom 12.05.2001	500
12.12.00: Ensemble Lunaire	PB für «Entartete Musik» (22.01. + 02.04.2001)	1 000
12.12.00: Trio ZOOM / Lucas Niggli	PB für Tournee März 2001	3 000
12.12.00: N.A.G.U.A.L./Juri Tanay	PB für «Translucence» (Frühjahr 2001)	3 000
12.12.00: Billiger Bauer / Omri Ziegele	PB für «Epitaph for Voerkel» (Februar 2001)	4 000
12.12.00: Zürcher Kammerensemble, Valentin Wandeler	PB für «Histoire du soldat» (Konzert am 09.03.2001)	3 000
12.12.00: GRUPPE 5, Sabine Furrer	PB für Konzert vom Februar 2001	500
12.12.00: Rezital, Gaby Merz	PB für Saison 2000/2001 (Konzerte vom Juni 2001)	4 000
12.12.00: Die Szene	PB für «Kammeroper Giacometti»	15 000
12.12.00: ensemble für neue musik zürich	PB für Konzerte 2001	8 000
12.12.00: Ensemble TaG	PB für Saison 2000/2001 (Konzerte 2001)	5 000
12.12.00: schmaz, Schwuler Männerchor Zürich	PB für Männerchoroper «Tell» (Mai 2001)	5 000
12.12.00: Amati Quartett Zürich	PB für Konzert Plus vom 07.06.2001	1 000

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Es ist sehr erfreulich, dass auch im vergangenen Jahr weitaus die meisten der eingereichten Gesuche als unterstützungswürdig erachtet werden konnten. Obwohl sie in Inhalt und Stil sehr unterschiedlich waren, überzeugten sie durch künstlerische Aussagekraft, Präsenz, Technik und Fantasie. Vielen gemeinsam ist die Freude am Erzählen und entgegen meiner anders lautenden Einschätzung vom letzten Jahr überwog der narrative Tanz auch dieses Jahr bei weitem.

Es fällt positiv auf, dass die Produktionen tänzerisch und dramaturgisch sorgfältig erarbeitet werden und auch den bühnentechnischen Details die ihnen zustehende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dies ist wohl nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass die Tanzschaffenden immer öfter ein «oeil extérieur» miteinbeziehen und die Produktion bereits in der Entstehungsphase von aussen begutachten lassen. All dies scheinen

mir Zeichen einer sich steigernden Professionalisierung der freien Tanzszenen zu sein. Dass daraus die vielversprechendsten Talente von subventionierten Theatern angestellt werden, ist wohl eine logische Konsequenz. Mit der Kontinuität der Kreationsmöglichkeiten steht es in der freien Tanzszenen nicht zum besten. Es sind nur wenige Choreographen und Choreographinnen, die regelmässig und jährlich produzieren (können). Dies erschwert oder verunmöglicht den Aufbau von Ensembles und die Entwicklung einer charakteristischen Tanzsprache. Wenn in Zukunft hin und wieder Produktionen im Voraus unterstützt werden, dann nicht zuletzt in der Hoffnung, dass Einzelne und Gruppen ihre künstlerische Suche kontinuierlich weiterführen und mit ihren Resultaten neue Akzente setzen können.

Tanz

Alice Thaler

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Aus dem Kulturkredit bewilligte Tanzprojekte		Franken
04.04.00: Ventura Dance Company Zürich	PB für «MADGOD 2001»	7 000
05.04.00: Tanzprojekt Elfi Schäfer-Schafroth Zürich	PB für «Noa»	1 000
12.04.00: Brigitta Schrepfer/Christiane Loch Zürich	PB für «Don't miss the train», Sechs Improvisationsabende von September 2000 bis Februar 2001	8 000
13.04.00: Carambole tanz & theater Zürich	PB für «Die Frau im Glas»	8 000
27.04.00: Interessen Gemeinschaft Tanz Zürich	PB für «UN AUTRE REGARD»	7 000
08.05.00: Verein profession choreographie Zürich	PB für den 4. Schweizerischen internationalen Weiterbildungskurs in Choreographie in Zürich (14.–29.07.2000)	10 000
25.05.00: Verein tanzinwinterthur	PB für «SchwarzWeiss»	7 000
29.05.00: Tanzcompanie aha!tanz! Winterthur	PB für Jubiläumsproduktion	2 000
29.05.00: Dorothea Rust Zürich	PB für «Über Land Unter»	5 000
02.06.00: Eurogames Zürich 2000	PB für «Dancing in the pink»	3 000
15.06.00: Fumi Matsuda Tanztheater Zürich	PB für «Tohuwabohu»	7 000
15.06.00: Gabi Glinz Zürich	PB für «as if ...»	3 000
07.07.00: Kyle Bukhari Zürich	PB für «apparatus / staging area»	3 000
12.07.00: Company of Shadows Zürich	PB für «Working Classes»	4 000
18.10.00: Compagnie MOLTeNi Zürich	PB für «feet above ground»	4 000
24.10.00: Brigitta Schrepfers SOMAFON Tanztheater Zürich	PB für «Kautsch»	2 000
17.11.00: Theaterhaus Gessnerallee Zürich	Beitrag für den «Tanzjanuar 2001»	25 000
15.11.00: Compagnie ORMA DANCE Zürich	DG für Jubiläumsvorstellungen	2 000
16.11.00: Brigitta Schrepfer/Christiane Loch Zürich	PB für «Don't miss the train», Sechs Improvisationsabende vom April bis November 2001	8 000
17.11.00: Denise Lampart Compagnie Zürich	PB für «Ménage à trois I + II»	8 000
04.12.00: Jeanette Engler Zürich	PB «Moments of Departure»	3 000

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Auch im vergangenen Jahr präsentierte sich die freie Theaterszene im Kanton Zürich sowohl inhaltlich wie auch formal erfreulich vielfältig. Das breite Spektrum an Theaterformen reichte von traditionellen, konventionellen bis zu schrillen, trendigen Themen und Interpretationen.

Die prozessorientierte Arbeitsweise hat sich bei praktisch allen Gruppen durchgesetzt, was flachere Hierarchien zur Folge hat und die Ensembleleistung in den Mittelpunkt rückt. Aus dieser zwar zweckmässigen Teamarbeit ergab sich anfänglich aber auch die Schwierigkeit, dass der Probenprozess zu Lasten der Verständlichkeit des Endproduktes zu stark gewichtet wurde. Diese Gefahr hat man inzwischen erkannt, und die Theaterarbeiten kommen tendenziell wieder kompakter daher.

Obwohl man im Jahr der Milleniumswende mehr Visionen hätte erwarten dürfen, gab es doch Produktionen, die versuchten, festgefahrene Denkmuster aufzubrechen und neue Schwerpunkte zu setzen. Die Qualität der visionierten Vorstellungen hielten professionellen Kriterien fast durchwegs stand.

Im Jahr 2000 wurden weniger Projekte realisiert als in den Vorjahren. Einige Gesuche wurden zurückgezogen, weil die Restfinanzierung nicht sicher gestellt werden konnte. Schliesslich kamen 23 verwirklichte Theaterprojekte in den Genuss von kantonalen Beiträgen.

Zum dritten Mal wurde im Rahmen der jährlichen kulturellen Auszeichnungen durch den Kanton die Sparte Theater berücksichtigt. Diese Anerkennung erhielt dieses Jahr das Sogar-Theater.

Theater

Marlène Wirthner-Durrer



## 8. Bericht 2000 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Aus dem Kredit für freie Theatergruppen bewilligte Projekte		Franken
29.02.00: Esther Widmer Zürich	PB für «Parle moi»	2 000
08.03.00: Spiegeltheater Zürich	PB für «Belgrader Trilogie»	3 000
13.04.00: Theater Katerland Winterthur	PB für «Bison & Söhne»	6 000
13.04.00: Teatro Matto Zürich, Enzo Scanzi	PB für «OCEANO»	5 000
13.04.00: KLARA Theaterproduktionen	PB für «Gestörte Vorgesetzte»	7 000
14.04.00: Katja Gaub Zürich	PB für «Blaubart-Hoffnung der Frauen»	5 000
17.04.00: Caroline & Pascal Ulli-Ruckstuhl Zürich	PB für «Der Kellner»	5 000
17.04.00: RING-THEATER Zürich	PB für «Das Auguste-System»	10 000
17.04.00: Theatergruppe 400asa Zürich	PB für «Vier Frauen»	3 000
26.04.00: freies@ensemble Zürich	PB für «Gott ist ein DJ»	5 000
04.05.00: Nina Hartwig Zürich	PB für «Schwanenjagd»	3 000
08.05.00: KOMEDI THEATER Zürich	PB für «SEE KOMM»	10 000
02.06.00: Myrtha Lanz Winterthur	PB für «The Lonely Hearts Club spielt Sgt. Pepper»	10 000
26.06.00: Dominique Rust Zürich	PB für «Kabine»	4 000
02.11.00: Theater Gomez-Müller Zürich	PB für «Die Märchenmaschine»	5 000
08.11.00: Jürgen Klein Winterthur	PB für «Fremdling, du bist ein Narr»	6 000
08.11.00: Theater Katerland Winterthur	PB für «Roxane»	10 000
08.11.00: Theater der Hannes Winterthur	PB für «Den Kopf auf den Stuhl»	10 000
10.11.00: Das Vaudevilletheater Zürich	PB für «Bankgeheimnisse»	10 000
10.11.00: Theatergruppe PLASMA Zürich	PB für «Der Tanz der Honigbiene»	9 000
10.11.00: Spiegeltheater Zürich	PB für «Schwoxen»	3 000
22.11.00: Suter's Kabarett, Hans Suter, Zürich	PB für «Tage der offenen Türen»	2 000
04.12.00: Theaterhaus Gessnerallee Zürich	PB für Theaterfestival «Hope & Glory 2001»	20 000
15.12.00: Jungbrunnen Theater Zürich	PB für «Der Hirte Manuel»	2 000

PB = Produktionsbeitrag

## 9. Staatsbeiträge 2000

Reihenfolge gemäss Staatsrechnung	Franken
Opernhaus Zürich AG	58 488 500,00
Theater am Neumarkt Zürich	225 000,00
Theater für den Kanton Zürich	1 300 000,00
Sommertheater Winterthur	27 000,00
Theater am Stadtgarten	761 000,00
Zentralverband Schweizer Volkstheater	3 100,00
Theater an der Winkelwiese	27 000,00
Musikkollegium Winterthur	879 000,00
Zürcher Kantonal-Gesangverein	6 300,00
Zürcher Kammerorchester	108 000,00
Musikkollegium Zürcher Oberland	40 500,00
Camerata Zürich	31 500,00
IGNM Internationale Gesellschaft für Neue Musik Zürich	9 000,00
Zürcher Kantonalmusikverband	18 000,00
Othmar Schoeck-Gesellschaft Zürich	1 000,00
Symphonisches Orchester Zürich	16 200,00
Stiftung Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester	6 500,00
Werkstatt für improvisierte Musik Zürich	9 000,00
Museumsgesellschaft Zürich	63 000,00
Verein Schweizer Feuilleton-Dienst	17 500,00
Gottfried Keller-Gesellschaft Zürich	1 000,00
CH-Stiftung Eidg. Zusammenarbeit (Literaturaustausch)	13 908,00
Schweiz. Schillerstiftung Zürich	400,00
Zürcher Taschenbuch	2 700,00
Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft Zürich	750 000,00
Kunstverein Winterthur	233 000,00
Künstleratelier Paris	4 921,70
Stiftung für die Fotografie Schweiz	18 000,00
Stiftung für konstruktive + konkrete Kunst Zürich	27 000,00
Verein Kunsthalle Zürich	40 500,00
Technorama Winterthur	500 000,00
Rote Fabrik Zürich	225 000,00
Stiftung Sigristenkeller Bülach	7 200,00
Kulturkarussell Rössli Stäfa	31 500,00
Theater Ticino Wädenswil	22 500,00
Arbeitsgruppe Ländliche Kultur	4 500,00
Naturforschende Gesellschaft Zürich	8 100,00
Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur	1 000,00
Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte Basel	1 000,00
Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde Basel	1 800,00
Geografisch-ethnografische Gesellschaft Zürich	400,00
Schweiz Institut in Rom	9 000,00
Zürcher Schach-Verband Zürich	2 700,00
Schachverband Winterthur	1 800,00

## 10. Statistiken

a)

Kantonale Kulturförderung  
1993–2000

Förderungen	1993		1994		1995		1996	
	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche
Kulturkredit <sup>1</sup>	574	141	569	142	587	141	601	150
Literaturkredit <sup>1</sup>	150	10	150	12	150	9	150	13
Kunstkredit <sup>1</sup>	252		249		231		250	
Stipendien								
Bildende Künste <sup>1</sup>	230	19	203	18	220	18	220	18
Kredit für freie								
Theatergruppen <sup>1</sup>	131	21	123	24	132	26	116	28
Opernhaus	17 961	1	30 086 <sup>2</sup>	1	52 287	1	55 798	1
Schauspielhaus	5 817	1	3 138 <sup>2</sup>	1	-	-	-	-
Übrige Theater und Film	2 285	*	2 121	*	2 200	*	2 910	*
Konzertinstitutionen	4 780	*	2 494 <sup>2</sup>	*	896	*	1 050	*
Übrige Musik- institutionen	260	*	256	*	277	*	268	*
Bibliotheken	1 342	*	1 317	*	1 109	*	70	*
Literatur, Bildende Künste	3 022	*	2 335 <sup>2</sup>	*	1 319	*	1 894	*
Andere kulturelle Institutionen	760	*	783	*	779	*	135	*

Förderungen	1997		1998		1999		2000	
	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche
Kulturkredit <sup>1</sup>	519	109	491	118	1 096	165	1 240	192
Literaturkredit <sup>1</sup>	150	14	152	13	296	20	256	18
Kunstkredit <sup>1</sup>	225		223		297		243	
Stipendien								
Bildende Künste <sup>1</sup>	221	16	221	16	243	17	243	17
Kredit für freie								
Theatergruppen <sup>1</sup>	130	26	139	27	434	44	155	24
Opernhaus	54 993	1	55 404	1	56 591	1	58 489	1
Schauspielhaus	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Theater und Film	2 662	*	3 155	*	2 805	*	3 199	*
Konzertinstitutionen	797	*	895	*	879	*	879	*
Übrige Musik- institutionen	252	*	249	*	248	*	246	*
Bibliotheken	63	*	63	*	63	*	63	*
Literatur, Bildende Künste	1 836	*	1 822	*	1 822	*	1 834	*
Andere kulturelle Institutionen	92	*	122	*	122	*	92	*

<sup>1</sup> Kulturförderungbeiträge des Regierungsrates<sup>2</sup> Kantonalisierung des Opernhauses 1.8.1994, keine Beiträge mehr an Tonhalle, Schauspielhaus und Kunsthaus

## 10. Statistiken

b)

Beiträge an die Kunst-  
institute der Städte Zürich  
und Winterthur 1991–2000

	Beiträge in 1000 Franken				
	1991	1992	1993	1994	1995
Opernhaus Zürich AG	23 056	24 186	26 049	36 385	50 431
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	16 682	17 160	17 961	30 086	52 287
Finanzausgleich	6 374	7 026	8 088	6 299	-1 856
Schauspielhaus Zürich	8 398	8 919	8 433	6 817	7 427
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	6 046	6 340	5 817	3 138	-
Finanzausgleich	2 352	2 579	2 616	3 679	7 427
Tonhalle Zürich	4 419	5 612	5 096	3 399	3 445
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	3 139	4 024	3 515	1 351	-
Finanzausgleich	1 280	1 588	1 581	2 048	3 445
Kunstgesellschaft Zürich	2 302	2 360	2 295	2 035	2 273
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	1 672	1 676	1 566	952	-
Finanzausgleich	630	684	729	1 083	2 273
Theater am Stadtgarten Winterthur	1 222	1 199	1 368	1 251	2 120
Kulturförderungskredite	844	805	888	775	854
Finanzausgleich	378	394	480	476	1 266
Musikkollegium Winterthur	1 668	1 865	1 951	1 845	2 344
Kulturförderungskredite	1 156	1 253	1 265	1 143	896
Finanzausgleich	512	612	686	702	1448
Kunstverein Winterthur	365	528	464	434	585
Kulturförderungskredite	239	370	301	270	215
Finanzausgleich	126	158	163	164	370

<sup>1</sup> Kantonalisierung des Opernhauses 1.8.1994, keine Beiträge mehr an Tonhalle, Schauspielhaus und Kunsthaus aus Kulturförderungskrediten

## 10. Statistiken

Beiträge an die Kunst-  
institute der Städte Zürich  
und Winterthur 1991–2000  
(Fortsetzung)

	Beiträge in 1000 Franken				
	1996	1997	1998	1999	2000
Opernhaus Zürich AG	55 798	54 993	55 404	56 591	58 489
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	55 798	54 993	55 404	56 591	58 489
Finanzausgleich	-	-	-	-	-
Schauspielhaus Zürich	6 291	6 442	6 648	7 466	-
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	-	-	-	-	-
Finanzausgleich	6 291	6 442	6 648	7 466	<sup>2</sup>
Tonhalle Zürich	3 390	3 404	3 220	3 776	-
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	-	-	-	-	-
Finanzausgleich	3 390	3 404	3 220	3 776	<sup>2</sup>
Kunstgesellschaft Zürich	1 744	2 094	2 150	2 236	-
Kulturförderungskredite <sup>1</sup>	-	-	-	-	-
Finanzausgleich	1 744	2 094	2 150	2 236	<sup>2</sup>
Pauschal an die Stadt Zürich für ihre grossen Kunstinstitute (Schauspielhaus / Tonhalle / Kunsthaus)	-	-	-	-	14 669
Pauschal an die Stadt Winterthur für ihre grossen Kunstinstitute (erweiterter Kreis)	-	-	-	-	5 615
Theater am Stadtgarten Winterthur	1 637	1 536	1 688	2 408	761
Kulturförderungskredite	796	662	761	761	761
Finanzausgleich	841	874	927	1 647	<sup>3</sup>
Musikkollegium Winterthur	2 332	1 850	2 157	2 294	879
Kulturförderungskredite	1 050	797	895	879	879
Finanzausgleich	1 282	1 053	1 262	1 415	<sup>3</sup>
Kunstverein Winterthur	551	581	551	594	233
Kulturförderungskredite	251	247	233	233	233
Finanzausgleich	300	334	318	361	<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Kantonalisierung des Opernhauses 1.8.1994, keine Beiträge mehr an Tonhalle, Schauspielhaus und Kunsthaus aus Kulturförderungskrediten    <sup>2</sup> Pauschal an die Stadt Zürich für ihre grossen Kunstinstitute (Schauspielhaus / Tonhalle / Kunsthaus)    <sup>3</sup> Pauschal an die Stadt Winterthur für ihre grossen Kunstinstitute (erweiterter Kreis: Fotomuseum Winterthur [Fr. 200 000], Stiftung Technorama der Schweiz [Fr. 800 000])

## 11. Kunstdenkmäler-Inventarisierung im Kanton Zürich

Nachdem am 16. November 1999 der erste Band der Neubearbeitung der Kunstdenkmäler der Stadt Zürich der Öffentlichkeit übergeben werden konnte, galt es die Bearbeitung der Bände zwei und vier zu forcieren. Frau Dr. Christine Barraud Wiener und Frau Dr. Regine Abegg waren mit Band 2 befasst. Ihre Recherchen im Staats- und im Stadtarchiv sowie in Zentralbibliothek und Baugeschichtlichem Archiv galten der linksufrigen Altstadt. Geschichte und Gestalt von Kirchen, öffentliche Bauten und ausgesuchte Privathäuser bilden neben einzelnen Gassenzügen und zusammenhängenden Baukomplexen den Inhalt des Bandes. Mit dem Abschluss des Jahres war das Manuskript soweit gediehen, dass 2001 die redaktionelle Überarbeitung inklusive Abbildungen und Plänen an die Hand genommen werden kann. Der termingerechten Drucklegung durch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte steht somit nichts mehr im Weg. Erneut ist es somit gelungen, innerhalb des gesetzten Zeitraums ein spannendes Stück der Zürcher Architekturgeschichte zu erforschen und in einem wissenschaftlichen Text zu fassen.

Dr. Karl Grunder setzte seine Arbeit an Band 4 fort. Die historischen Kapitel zur Stadt Zürich im 17. Jahrhundert und zum

Schanzenbau sind ebenso abgeschlossen wie die Analyse der Schanzenanlage. Zum ersten Mal wurde im deutschsprachigen Raum Anhand von Schrift- und Bildquellen Geschichte, Bau und Anlage sowie der Abbruch einer barocken Stadtbefestigung ausführlich bearbeitet. Die Weiterarbeit betrifft die barocken Vorstädte mit ihren Strassenzügen, ihrer Infrastruktur und ausgewählten Einzelbauten wie etwa dem Florhof, dem alten Seidenhof oder dem grossen Magazin am Talacker. Ziel ist es, die heute verlorenen oder nur noch in Resten überlieferten barocken Vorstädte vor dem geistigen Auge wieder erstehen zu lassen, um so ein reiches Kapitel der Zürcher Architekturgeschichte bekannt zu machen.

Neben der Arbeit am Kunstdenkmälerband nahm der Inventarisator zusätzlich als kantonalen Abgeordneter im Vorstand des Kunstvereins Winterthur sowie im Stiftungsrat der Stiftung Zürcher Kunsthaus Einsitz. Weiter war er in der kantonalen Denkmalpflegekommission sowie als Gutachter der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte in den Kantonen Thurgau und Luzern sowie als Vorstandsmitglied der GSK engagiert.

Dr. Karl Grunder

Bericht des  
Kunstdenkmälerinventarisators

## 12. Kommissionen

### a) Kulturförderungskommission

<b>Präsident</b>	Regierungsrat Dr. Markus Notter
<b>Arbeitsgruppe für bildende Kunst</b>	Dr. phil. Tobia Bezzola, Zürich Stephan Bitterli, Zollikerberg Rita Ernst, Zürich Nicola Jaeggli, Winterthur Dr. phil. Dieter Schwarz, Winterthur
<b>Arbeitsgruppe für Literatur</b>	Dr. phil. Ursula Amrein, Zürich Dr. phil. Werner Morlang, Zürich Dr. phil. Hardy Ruoss, Richterswil Prof. Beat Schenk, Benglen
<b>Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz</b>	lic. phil. I Cristina Hospenthal, Zürich Marlène Wirthner-Durrer, Zürich Alice Thaler, Bauma
<b>Sekretariat</b>	lic. phil. I Susanna Tanner, Zürich Fachstelle Kultur

### b) Gemeinsame Filmförderungskommission Stadt und Kanton Zürich

<b>Präsident</b>	Thomas Geser, Zürich
<b>Mitglieder der Kommission</b>	Dr. iur. Paul Baumann, Zürich Bernhard Lehner, Aarau Rolf Niederer, Zürich lic. phil. I Alexandra Schneider, Zürich lic. phil. I Susanna Tanner, Zürich
<b>Sekretariat</b>	Dr. iur. Paul Baumann, Zürich Präsidialdepartement der Stadt Zürich

### c) Kommission für die Herausgabe der «Kunstdenkmäler des Kt. Zürich»

<b>Präsident</b>	Regierungsrat Dr. Markus Notter
<b>Mitglieder</b>	Prof. Dr. phil. Cornelius Claussen, Zürich Dr. phil. Matthias Frehner, Winterthur Dr. phil. Christian Renfer, Zürich Dr. phil. Isabelle Rucki, Bern Dr. phil. Ulrich Ruoff, Zürich Dr. phil. Otto Sigg, Zürich Prof. Dr. phil. Stanislaus von Moos, Zürich
<b>Sekretariat</b>	lic. phil. I Susanna Tanner, Zürich Fachstelle Kultur

Susanna Tanner, lic.phil.I    **Chefin**

Margrit Honegger    **Sekretärin**

Franz Kessler, Dr. iur.    **Juristischer Sekretär mbA**

Hans Schweizer    **Adjunkt mbA**

### **Kunstdenkmäler-Inventarisierung**

Karl Grunder, Dr. phil. I    **Inventariseur**

Regine Abegg, Dr. phil.    **Inventariseurinnen (Teilzeit)**  
Christine Barraud Wiener, Dr. phil.



